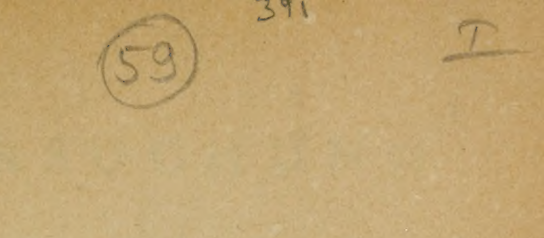
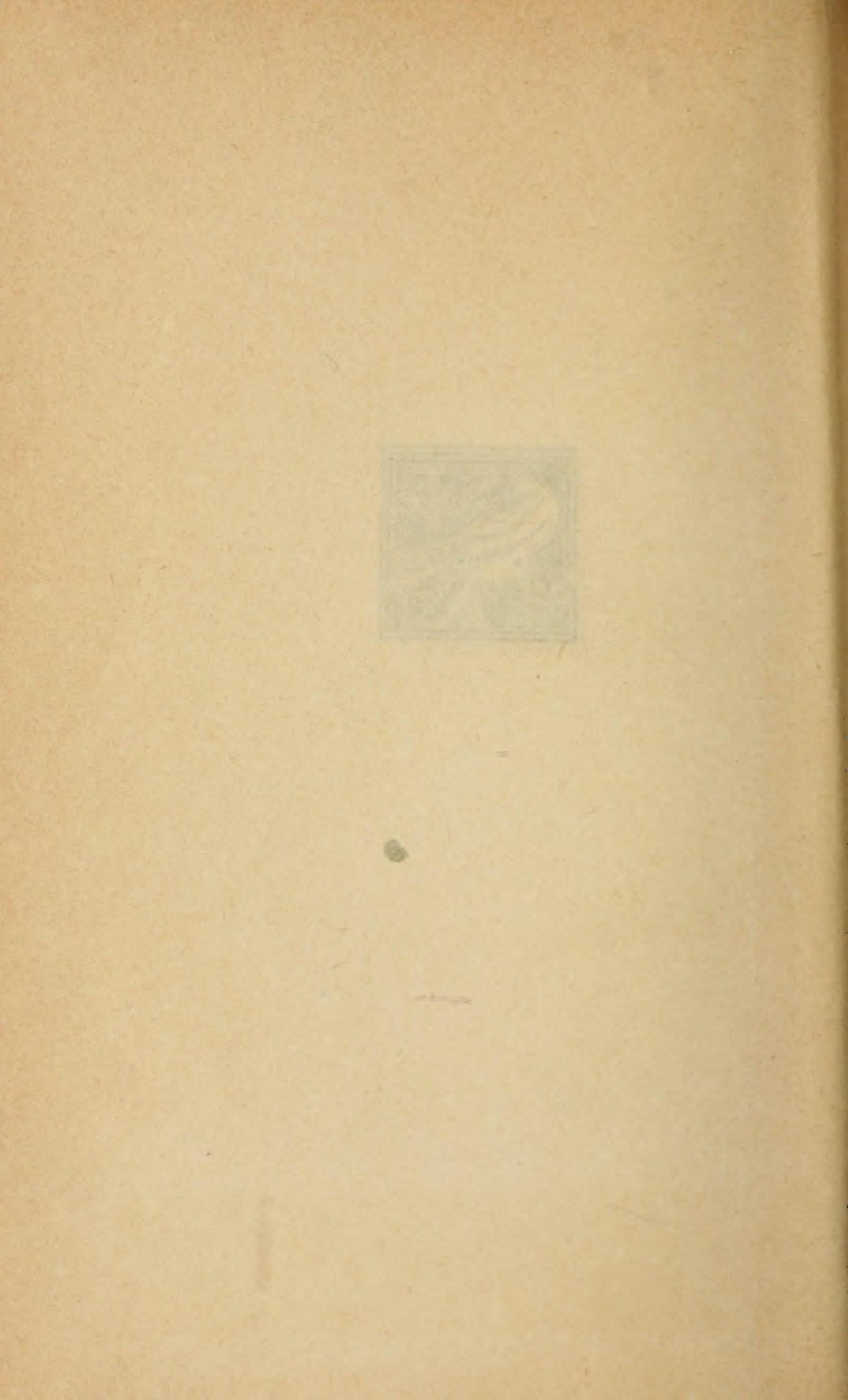

3 1761 07482266 9






S F
V



DIE VERSUCHUNG

EINE TRAGÖDIE
UNTER JUNGEN LEUTEN AUS DEM
ENDE DES VORIGEN JAHRHUNDERTS
IN FÜNF AKTEN

VON

GEORG KAISER

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG, POTSDAM

PERSONEN

Albert Axthelm, ein Gerichtsassessor	
Karla, seine Frau	Geschwister
Änne Forbrig	Geschwister
Rolf Lukas, Assistenzarzt	Geschwister
Hilde Breßler	
Rust	
Betty Latza	
Kinderfräulein	bei Axthelm
Dienstmädchen	bei Axthelm

ERSTER AKT

Das Eßzimmer bei Axthelm.

KARLA

kommt durch die Mitteltür, geht zum Büfett und stellt eine Likörflasche hin.

Nein, Rolf ist heute noch nicht hier.

HILDE

ein Schreibheft im Arm, Klemmer, Strohhut — bleibt in der Tür und zieht die Uhr. Das ist merkwürdig.

KARLA

im Büfett einige Flaschen ordnend.

Hast du nicht Zeit auf Rolf zu warten?

HILDE

Ich muß schließlich die Elektrische benutzen.

KARLA

Ihr könnt ja dann zusammen hinausfahren.

HILDE

Bis viertel will ich mich aufhalten. Das heißt, wenn ich dich nicht störe. Ich kann ganz allein stillsitzen. Bitte, Karla, denk nicht weiter an mich. Sie setzt sich an den Eßtisch.

KARLA

setzt sich ihr gegenüber.

Nein, Hilde, ich leiste dir Gesellschaft — wenn ich dich nicht störe.

HILDE

Du?

KARLA

Weil du eine junge feine Braut bist. Darum, Hilde.

HILDE

Daran hätte ich jetzt die wenigste Zeit zu denken.

KARLA

Du bist schon aufgebracht, wenn Rolf sich nur verspätet!

HILDE

Ich bin nur unruhig —

KARLA

Nun frage ich nicht mehr. Aber du weißt nicht, wie mich alles für Rolf freut.

HILDE

Ich muß Rolf nämlich dringend —

KARLA

Hast du kein Fahrgeld?

HILDE

Gib nur zehn Pfennig her.

KARLA

gibt ihr.

HILDE

Danke schön. In die Sammelbüchse draußen: Elektrische fahren ist überhaupt verboten.

KARLA

lachend.

Daß man dir auch jedesmal hereinfällt!

HILDE

wieder ernst.

Ich hatte gerade heute fest auf Rolf gerechnet.

KARLA

Aber der Tag ist ja noch lang.

HILDE

Nein, ich muß ihn unbedingt vor dem Kursus sprechen.

KARLA

Ja, Hilde, er wird doch seinen triftigen Grund haben, daß er nicht pünktlich kommen kann.

HILDE

Rolf sollte mir noch Auskunft geben über einen Punkt, der mir nicht klar ist. Du könntest mir nicht antworten?

KARLA

steht auf.

Nein, Hilde, dazu habe ich ganz und gar keine Lust.

HILDE

Fräulein Grosche macht alles so schnell.

KARLA

Nimmt sie sich nicht genug Zeit?

HILDE

Vielleicht ist sie mit Absicht manchmal oberflächlich.

KARLA

Sie darf eben nie vergessen, wen sie vor sich hat.

HILDE

Dann lohnt doch die Mühe überhaupt nicht, die einmal aufgewendet wird!

KARLA

Sie wird ihre Anweisung haben wie jeder, der einen öffentlichen Unterricht gibt.

HILDE

Aber bitter unrecht tut sie uns damit.

KARLA

Ja, Hilde, danach geht es nun nicht im Leben.

HILDE

Wer es nicht erlebt hat, der kann es sich nicht vorstellen, mit welchem Eifer alle bei der Sache sind. Ich kenne doch die Teilnehmer und weiß, daß sie albern sind, wo sie es können. Draußen haben sie Gesichter von Heiligen. Ich habe mich oft gefragt: ist das die Ella Diest vom Tanzzirkel — oder der heimlichgeflügelte Engel Lotte Abel?

KARLA

Lotte Abel ist auch draußen?

HILDE

Nicht die du kennst.

KARLA

Ich dachte Lotte Abel.

HILDE

Dieselbe und vertauscht.

KARLA

So meinst du das.

HILDE

Und darum glaube ich mit Recht die Flüchtigkeit zu tadeln, wie man uns obenhin abspeist. Die leitenden Herren sind im großen Irrtum. Wir sind in der Stunde keine Backfische. Das ist Unsinn. Ich trete da für alle ein.

KARLA

Es ist der erste Versuch, der gemacht wird. Sie werden Erfahrungen mit euch sammeln und die Grenzen weiterziehen.

HILDE

Jammervoll, daß wir die ersten sind.

KARLA

Bleib dankbar, daß einmal der Anfang gemacht ist.

HILDE

Dazu kann ich mich nur schwer entschließen.

KARLA

legt den Arm um ihre Schultern.

Entschließe dich nur, Hildchen.

HILDE

Ich habe auch mit Rolf darüber gesprochen.

KARLA

Hat er dich ausgelacht?

HILDE

Rolf lacht nicht.

KARLA

sich aufrichtend.

Das weiß ich. Es war Scherz.

HILDE

Rolf hat so wunderbar tiefe Ansichten. Von ihm lerne ich das Eigentliche. Das bißchen Handwerk, das uns Fräulein Grosche beibringt, ist ja ganz unentbehrlich — aber ohne Rolf wäre ich die erste, die witzelte und kicherte.

KARLA

Sprecht ihr darüber?

HILDE

Er spricht zu mir und macht alles erst fruchtbar. Rolf hat mich vielleicht anspruchsvoller gemacht, als die andern nun geben können.

KARLA

Hildchen, jetzt mußt du fort. Rolf kommt nicht.

HILDE

Schick' Rolf. Nach Schluß Portal fünf.

KARLA

Grüße Lotte Abel mal von mir.

HILDE

Für konventionellen Schmus keine Gelegenheit! Beide ab.

KARLA

kommt zurück, am Fenster.

Da läuft sie Änne in die Arme. Sie holt sich ein Buch und setzt sich ins Sofa.

ÄNNE

in der Tür — zurücksprechend.

Helene, halten Sie sich an Ihre Arbeit. Es ist Vormittag, da bleibt in keinem Haushalt viel Zeit.

KARLA

klappt das Buch zu, steht auf.

Guten Tag, Änne.

ÄNNE

gibt ihr auf einige Entfernung die Hand und sieht sie forschend an.

Im Sofa? Wie geht's dir?

KARLA

Dir?

ÄNNE

Illa und Bubs sind famos. Hat Albert Sitzung?

KARLA

Ja.

ÄNNE

Dauert's lange?

KARLA

Willst du mit Albert sprechen?

ÄNNE

Ich sage das bloß, weil du es viel besser hast.

KARLA

Wieso?

ÄNNE

Dein Mann kommt nach Hause, wenn die Sitzung aus ist.

KARLA

Wohin sollte er gehn?

ÄNNE

Willy ist schon wieder zehn volle Tage unterwegs. In und um Posen.

KARLA

Du hast doch deine Illa und Bubs.

ÄNNE

Sonst hielte ich es im Hause nicht aus. Die Kinder ersetzen mir alles!

KARLA

So.

ÄNNE

Ja, Karla, das weißt du noch nicht.

KARLA

Nein. Macht Willy gute Geschäfte in Posen?

ÄNNE

geheimnisvoll.

Vielleicht läßt er sich in Posen nieder.

KARLA

rasch.

Und wo bleibt Rolf?

ÄNNE

Darüber mache ich mir noch keine Gedanken.

KARLA

Wohin steckt ihr Rolf?

ÄNNE

begütigend.

Wenn Rolf mal verheiratet ist.

KARLA

Da hast du ja die beste Gelegenheit ihm zuzureden, daß er sich beeilt.

ÄNNE

Ich denke Rolf und Hilde braucht keiner auf die Heirat vorzubereiten. Die sind uns über.

KARLA

Darin hast du sicher recht!

ÄNNE

Hilde bin ich begegnet — sie kam von dir.

KARLA

Und woher kommst du — am Vormittag?

ÄNNE

Das will ich dir sagen: ich habe Toni Born einen Besuch gemacht. Sie ist ja nun so weit, daß sie nicht mehr ausgehen kann. Also, Karla, man muß Bescheid wissen: einfach prachtvoll. Sie macht es — wie man unter uns sagt — zwischen Kaffee und Abendbrot ab. Und nachts tanzt sie schon. — — Na, da steht uns wieder eine Taufe in Aussicht. Auf Taufen freue ich mich immer. Die sind doch für uns Frauen die einzigen Feste, wo wir uns fühlen können. Ich habe mich wenigstens beidemal Mittelpunkt gefühlt. Um das wiederzukosten —

KARLA

Nun wirst du dir's ja bei Toni Born wieder verschaffen.

ÄNNE

Ich könnte auch anderen die Freude nicht trüben! Und nimm einmal du den Fall an —

KARLA

sieht ihr ins Gesicht.

ÄNNE

Du freust dich auf was und die anderen zeigen nicht die geringste Teilnahme! — Na ja, du bist ja selbständiger und lehnst so was ab. Aber wir gewöhnlichen Sterblichen — wir geben's zu, daß

wir's entbehren. Das ist vielleicht der ganze Unterschied zwischen uns.

KARLA

Ich erinnere mich nur, daß auf den Taufen, denen ich beigewohnt habe, furchtbar gegessen, getrunken und geraucht wurde!

ÄNNE

Ja Karla, wo wird es das nicht!

KARLA

mit unverhohlenem Erstaunen.

Und das gestehst du so ohne weiteres zu?

ÄNNE

Aber Karla! Mein Mann war noch nie so himmlisch wie bei deiner Hochzeit. Er hatte sich doch einen entzückenden Schwips angetrunken. Er ist es doch gewesen, der euch die Stimmung gemacht hat. Ihr könnt auf eure Hochzeit stolz sein. Ihr wart ein stattliches Paar, wie es nicht jeden Tag zusammenläuft. Du besonders; ich sehe dich noch aus dem Wagen steigen vor der Kirche. Dein Schleier wehte auf und bauschte sich wie eine Fahne über dich — und Albert, der dich in seine Arme nahm aus der Kutsche — fast vor der Öffentlichkeit — ich will dir meine Gedanken nicht verraten. Es hat mich geschüttelt. — Nein, eure Hochzeit war in jeder Beziehung einzigartig!

KARLA

Weil sich dein Mann einen himmlischen Schwips angetrunken hatte.

ÄNNE

Ja, Karla, Hochzeiten verlaufen nun mal so, wenn sie nicht gegen Ende abflauen sollen.

KARLA

Ansichtssache, Änne.

ÄNNE

Oder findest du das etwa hübsch, wie Hilde es betreibt?

KARLA

Hübsch —

ÄNNE

Siehst du, Karla, darüber ist mir dein Urteil nun wertvoll. Das wollte ich aus deinem Munde mal hören. Du bist uns ja in deinen Ansichten voraus, aber daß wir hier übereinstimmen, das freut mich doch. Ich hätte schon hundertmal — mir brannte das Wort auf der Zunge — ich hüte mich, ich habe es gelernt. Jetzt bin ich also doch nicht so hausbacken, wie man sich schließlich schon vorkam! — Das ist doch nicht das natürliche Verhältnis mehr — einer Braut zu ihrem Bräutigam! Entweder sie wissen nicht, was sie tun — oder sie tun es, weil sie nichts ahnen! Ich habe den Kopf geschüttelt, als ich Hildes Entschluß hörte. Sie ist ja nicht die einzige, und kein Vorwurf soll sie treffen. Ich wundere mich nur, wie die Einrichtung überhaupt geschaffen werden konnte. Stelle dir das doch einmal vor: junge Mädchen, die vor der Hochzeit stehen, machen draußen im städtischen Krankenhaus — allerdings unter weiblicher Anleitung — einen Kursus durch in

der Säuglingspflege. — Sie haben Kinder vor sich, die eben geboren sind — mit allen Merkmalen der Geburt noch —! Ich bin gewiß nicht prüde — aber die jungen Mädchen, sie sind doch alle reif! — denken doch weiter! — Karla, wir waren doch auch einmal verlobt — war unsere Verlobungszeit darum weniger glücklich? Hand aufs Herz!

KARLA

hinter einer Stuhllehne.

Du —

ÄNNE

Was?

KARLA

Du hast mich nicht aussprechen lassen. Ich finde es nicht hübsch —

ÄNNE

Deine Worte!

KARLA

Ich halte es für notwendig, daß Hilde draußen lernt, soviel sie nur auffassen kann!

ÄNNE

sieht sie zweifelnd an.

KARLA

Ich habe mich vorhin geschämt, daß ich ihr eine ausweichende Antwort geben mußte, weil ich nichts gelernt habe.

ÄNNE

zuckt die Achseln.

Ich an Rolfs Stelle hätte es meiner Braut nicht erlaubt.

KARLA

Dann hätte sich Hilde das Recht von Rolf erzwingen müssen!

ÄNNE

Vielleicht läßt sich Rolf als Kinderarzt nieder, dazu braucht er die Hilfe seiner Frau.

KARLA

Nein, solche praktischen Zwecke haben Rolf und Hilde damit sicher nicht im Auge!

ÄNNE

Welche dann?

KARLA

Das Rolf selbst zu fragen — er wohnt bei dir — —

ÄNNE

Es soll die jungen Mütter vorbereiten. Gott — als ob das nun besonders begabte Kinder werden, die so gewickelt und so — na! — Nein, Kinder lassen sich nichts vormachen. Kinder wachsen auf, wie sie wachsen wollen und sollen!

KARLA

Das sind so bequeme Ansichten.

ÄNNE

Bequem wird es einem damit noch lange nicht gemacht! In einer

Beziehung — ja: wir laufen unsern Kindern nicht nach. Sie lacht kurz. Was wird nicht Aufsehen gemacht mit jedem Wesen, das zur Welt kommt. Der Heiland ist fast geboren. Mindestens ein Prinz, ein Genie in Windeln — so und so kann er schon machen — das und das hat er schon gepapt und gemamt —! Ich finde es ja sehr schön und lobenswert — aber was wird dann aus allen diesen gepriesenen und beschrienen Kindern? Normale Durchschnittsmenschen, die auch wieder essen, trinken und qualmen, wie es ihre guten Väter getan haben. Das sind Erfahrungen, die du so machen wirst, Karla, wie sie keinen von uns bisher verdrossen haben: unsere Kinder zu vergöttern und Durchschnittsmenschen großzuziehen!

KARLA

Ich könnte es nicht ertragen — ein Durchschnittskind nach deinem Rezept zu bilden.

ÄNNE

warm.

Du wirst dich mit deinem Kinde, das du geboren hast, stolz und glücklich fühlen!

KARLA

Nein, ich würde mich schuldig fühlen.

ÄNNE

Das sind Worte, die aus Rolfs und Hildes Register stammen. Du bist aber verheiratet. Über den Abgrund führt keine Brücke. Die stehn jenseits, wir sind hier. Was Rolf und Hilde denken und sagen —

KARLA

Rolf und Hilde sagen gar nichts!

ÄNNE

Doch, Karla, ich höre es deutlich heraus.

KARLA

Ach, du hörst nur Worte!

ÄNNE

Die schönen Redensarten, die blenden.

KARLA

Mehr ist das nicht für dich?

ÄNNE

Na, Karla, wir wollen uns nicht gegenseitig auf den Zahn fühlen!

KARLA

mit einem Entschluß.

Hast du jetzt eine Viertelstunde für mich Zeit?

ÄNNE

verwundert.

Was ist denn, Karla?

KARLA

Wollen wir uns aufs Sofa setzen?

ÄNNE

freudig.

Ja, Karla, ich bin ja völlig überrumpelt! Im Sofa. Also?

KARLA

Also — weil du an keinen Ernst in Rolf und Hilde —

ÄNNE

gespannt.

Nicht mehr Hilde und Rolf!

KARLA

In meinen Anschauungen —

ÄNNE

Du bist kein leichtfertiger Mensch!

KARLA

Nun will ich dir den Beweis dafür bringen, daß ich nicht rede, was ich nicht tue! Sie stockt.

ÄNNE

Helene ist in der Küche!

KARLA

an der Tischdecke zupfend.

Wir hatten doch die sehr lustige Hochzeit. Und die Stimmung, die sich sonst erst gegen Ende einstellen soll, die war ja schon aufgekommen, als wir — Albert und ich — noch da waren. Ich war in mir selbst vergnügt — und der Lärm um mich kam zu mir wie der Widerhall meiner innerlichen Vergnügtheit. Nach einer Pause. Das war, solange die Menschen um mich waren, die lachten und erregte Gesichter hatten — und ein Fest vortäuschten, von dem ich hingetragen wurde ohne Widerstand und ohne Gedanken. Ja, so war es wohl. — Und dann fuhren wir ab — durch die Stra-

ßen — da war der Bahnhof — dann die Eisenbahnfahrt — wir fuhren, glaube ich, nicht allein — und schließlich — das Hotel — Kellner — ein Zimmermädchen mit einer Brille. Ob das alles auf mich gewirkt hat — wer kann so in sich selbst hineinhorchen — du siehst, ich suche allen Umständen gerecht zu werden! — jedenfalls war mir nachher etwas unmöglich — — Sie beugt sich tiefer auf die Tischdecke. — als mir ein Dunst von Tabak und Wein und Kaffee und Bier dicht entgegenschlug, der mit einem Male die Hochzeit enthüllte, die ich verlassen hatte: das Trinken und Rauchen — die ganze schwindelhafte Betrunkenheit, die das Hochzeitsmahl beherrschte — an dem mein Mann teilgenommen hatte! — —

ÄNNE

Karla, du bist die einzige nicht!

KARLA

So? — Das wußte ich nicht.

ÄNNE

Und jetzt willst du mir sagen —?

KARLA

Ach so — weiter nichts: — als daß es so bis auf diesen Tag geblieben ist!

ÄNNE

mit einem Lachen.

Ja, Karla — ihr seid doch verheiratet!

KARLA

Das wird sich wohl nicht widerlegen lassen.

ÄNNE

Aus deinen Reden klingt es doch so — als bekämt ihr vorläufig keine Kinder?

KARLA

Dann habe ich mich ja deutlich ausgedrückt.

ÄNNE

verblüfft.

Was — sagt denn Albert dazu?

KARLA

Mein Mann kann mich doch nicht — —

ÄNNE

Und du?

KARLA

Was mir damals gelungen ist — mitten in der Erregung des Tages — — oder weil es mir damals gelungen ist — darum muß ich mir jetzt eine Pflicht daraus machen.

ÄNNE

Und einzig und allein — weil dein Mann auf seiner Hochzeit gezecht hatte?!

KARLA

Damals zechte und heute noch nicht zu zechen aufgehört hat.

ÄNNE

Albert ist doch kein Trinker! Das erlaubt ihm sein Beruf doch gar nicht!

KARLA

Bei euch muß es ja ein Trinker sein, der taumelt und lallt!

ÄNNE

Albert nimmt nur zu sich, was man täglich zu sich nimmt.

KARLA

Das hat meinen Entschluß befestigt.

ÄNNE

Das verstehe ich nicht. Albert trinkt nicht —

KARLA

Er trinkt Wein und Bier und raucht Zigarren täglich!

ÄNNE

Soll er sich's abgewöhnen?

KARLA

Ja, Änne, das wird er wohl müssen!

ÄNNE

Weigert er sich?

KARLA

Ich habe ihn nicht aufgefordert.

ÄNNE

Wie hat er denn erfahren, daß du es nicht gern bei ihm siehst?

KARLA

Er weiß davon nichts.

ÄNNE

Das weiß er nicht und du — *Rasch.* Soll ich ihm —

KARLA

Das hätte auch keinen Zweck. Es wäre ein Zwang.

ÄNNE

Den muß er sich auferlegen!

KARLA

heftig.

Das ist doch das Allerfalscheste, das angestellt werden könnte. Ich lasse mich mit keinem Fünkchen darauf ein, daß du oder einer ihm etwas mitteilt, was ich dir eben im engsten Vertrauen eröffnet habe, wenn ihr das beabsichtigt. Es würde mich zum Äußersten treiben und zwischen ihm und mir eine Scheidung herbeiführen, die unüberbrückbar bliebe — in alle Ewigkeit!

ÄNNE

verdutzt.

Aber Karla, was tut dir denn einer von uns?

KARLA

Ihr seid gewarnt — also besinnt euch, ehe ihr einen Schritt tut — —!

ÄNNE

Aber natürlich, dein Wunsch ist uns heilig! Ich habe auch nur den besten Willen — ich mag mich ungeschickt ausdrücken —

verzeih es deiner Schwester — helfen möchte ich dir! Ja — einfach helfen. Du wirst mir ja unglücklich darüber. Ich sehe, was auf dem Spiel steht. Nicht nur du — auch Albert. Und, Karla, dann das Letzte, Beste — um das dreht sich ja auch alles bei dir! Laß uns noch einmal versuchen — du bist ja klug und klar. Etwas mußt du dir doch ausgedacht haben, wie du es äußerst. So unauffällig, wie du es willst. Das ist natürlich der einzige Weg. Du hast recht. Zweifellos. Wie versuchst du es, Karla?

KARLA

Es gibt nur ein Mittel: — er muß echten und dauernden Abscheu sich erwerben! — Sonst ist alles umsonst und wertlos.

ÄNNE

Wie willst du das erreichen?

KARLA

lächelnd.

Ja, Änne, das ist mein Geheimnis und mein Zauberkunststück!

ÄNNE

Das war die echte Karla!

KARLA

verwundert.

Was hast du denn jetzt verstanden?

ÄNNE

Karla, mach' einem nicht die Worte zu Gift. Ich mein' es doch nur gut. Was hätt' ich denn weiter zu denken? Ist das nicht

meine einzige Pflicht? Herrgott, Karla, mach' uns doch die Freude! Das müßte doch etwas Herrliches werden, wenn du uns einmal die Freude machtest!

KARLA

still.

ÄNNE

Sieh an dir herunter: wer bist du denn? Und faß dich an den Kopf: wer hat denn deine Gaben? Wohin soll es denn? Verflüchten in Worte und Phrasen? Karla, das will doch leben — wachsen — und Wucher treiben!

KARLA

wie vorher.

ÄNNE

Mir sagst du es zuerst. Das versprichst du mir. Ich frage auch nicht wieder — komme nicht mehr, bis du mich rufst. Das ist mit einem Kuß besiegelt! — Nun muß ich zu Illa und Bubs. Die Mutti war ja ewig fort. Da sind Illa und Bubs keine Helden. Laß mich allein gehn, du bist ja nicht für Umstände! In der Mitteltür. Helene, gehn Sie aus? Nehmen Sie mich mit. Ab.

KARLA

nimmt eine Rotweinflasche vom Büfett.

Es schellt. Karla ab.
Unterhaltung draußen.
Karla mit Rolf zurück.

ROLF

seine Brille putzend.

Weißt du nicht, was mich Hilde fragen wollte?

KARLA

die Rotweinflasche ins Büfett stellend.

Sie hat es mir nicht gesagt. Sie erwartet dich draußen. Die Bestellung hat sie nur hinterlassen.

ROLF

kommt an den Tisch.

Ich sagte dir, ich konnte es leider nicht einrichten. Das stimmt aber nicht ganz. Ich wollte heute nicht pünktlich sein.

KARLA

Ich erklärte es Hilde so, daß du aufgehalten sein mußtest.

ROLF

Nein, das ist nun nicht der Fall!

KARLA

Du kannst es Hilde ja dann auseinandersetzen.

ROLF

Sondern das Merkwürdige war: ich war gar nicht gern gelitten, wo ich mich versäumte — und dennoch versäumte ich mich!

KARLA

Hast du widerspenstige Kranke in deinem neuen Bezirk?

ROLF

Einer, der gesünder ist als wir alle vielleicht!

KARLA

Simuliert er?

ROLF

Ratest du nicht, wer mich hat fesseln können?

KARLA

Nein.

ROLF

Ich habe Rust entdeckt!

KARLA

Ist er hier? Das freut mich für dich. Das wurde allerdings ein wichtiger Grund, den Hilde und ich nicht ahnen konnten.

ROLF

Und denke dir, wie sonderbar: in einem Hause, wo ich seit Wochen praktiziere!

KARLA

Daß gerade du an ihm vorübergehst.

ROLF

Ist es nicht geradezu ein bißchen verrückt? Er ist hier und keiner sieht ihn. Er läuft hier zweibeinig in den Straßen und keiner trifft ihn. Das streift doch hart an Spuk!

KARLA

Hat er sich verändert?

ROLF

Er ist gewachsen — breiter geworden — mich überragt er wie ein Turm. Sonst — wie kann Rust sich ändern!

KARLA

Wie bist du ihm denn heute begegnet?

ROLF

Ich hatte mich in dem labyrinthischen Wirrwarr von Treppen und Korridoren auf der Suche nach einem gemeldeten Kranken verlaufen. Plötzlich stehe ich vor der letzten Tür, die mit ungefügen Kreidebuchstaben seinen Namen trägt: Rust! Mit einem Ausrufungszeichen am Schluß: hier sucht mich — ecce Rust!

KARLA

Was für ein Haus ist das?

ROLF

Im ärgsten Viertel. Wer kommt auf die Idee: hier steckt Rust drin. Zwischen dem Abschaum und Ameisengewimmel von Insassen, das so eine sündhafte Mietskaserne beherbergt. Im letzten Logis unterm Dachstuhl. Wohnt da — schläft da — wacht da!

KARLA

Absonderlich.

ROLF

Nicht im mindesten!

KARLA

Ist er mittellos?

ROLF

greift in seine Brusttasche.

Absonderlich ist — Er holt einige Druckbogen aus der Brusttasche. Arbeitet da — und läßt ein Buch erscheinen!

KARLA

Rust schreibt ein Buch?

ROLF

Die ersten Bogen habe ich ihm nach Kampf abgenommen. Ich mußte das kennenlernen von Rust!

KARLA

Wie heißt es?

ROLF

Ich bin nicht ganz klug geworden. Entweder wollte er mir den Titel unterschlagen oder er steht noch nicht ganz fest.

KARLA

Ist es denn nicht das erste bei einem Buch?

ROLF

Jedenfalls ist es hier schwerer zu greifen, was sich zum Titel ballt. Sowas wie „Der tägliche Mord“ scheint ihm vorzuschweben. Es konnte ironisch gemeint sein.

KARLA

Der tägliche Mord? Kraß.

ROLF

Ja, Karla, die Sache verlangt die Fanfare!

KARLA

Was versteht er darunter?

ROLF

Das läßt sich mit wenigen Strichen ausführen. Rust sagt: — in der Form des Propheten — es ist darin was von einem hitzigen Bibelton — verkündet er die Pflicht zur Nachkommenschaft!

KARLA

Die Pflicht zur Nachkommenschaft?

ROLF

Er schreibt — er versteigt sich zu einigen Übertreibungen, die ich aber für durchaus nötig halte. In großer Höhe müssen Glocken aufgehängt werden, daß man unten vernimmt. So stellt er unumwunden an die Spitze die Forderung: jede Frau muß genau die Anzahl Kinder gebären, die die Natur zuläßt. Auf andere Weise macht sie sich des Mordes schuldig. So laufen unter uns Mörderinnen herum, die wir nicht anhalten und einkerkern. Die Frau hat nicht das Recht, Leben zu unterdrücken. Er hat dabei die Seiten durchblättert. Das ist der grobe Umriß. Was mich vorläufig anzieht, das ist die ungeheure Wertschätzung des Menschen, die hervorleuchtet: daß er auf jeden Fall geschaffen werden muß!

KARLA

Was kann Rust zu diesem Gegenstand geführt haben?

ROLF

Das hängt mit einer Reise zusammen, die er durch Norwegen und Schweden in Märschen gemacht hat. Wie so viele hat auch

ihn der Norden ergriffen. Als sein dreizehnter Apostel kommt er nun zu uns zurück. Stell' dir vor: er ist keine fünf Kilometer mit der Bahn gefahren. Man sieht es ihm ja auch an. Blond und rot ist die Flagge, unter der seine Körperlichkeit segelt!

KARLA

Das ist schön.

ROLF

Dieser Fundus von Begeisterung: die Zivilisation verachten und diese Reise unternehmen — auf durchgetretene Stiefel hin — wo steckt da der Spaß? Das ist böser Ernst!

KARLA

An seine Freunde hat er nie eine Nachricht geschickt.

ROLF

Von ihm war es gefordert, daß er keinen einzigen einweihte. Bis die Woge ihn aus sich selbst wegschwemmt. Er verschwand — und taucht jetzt auf! Was dazwischen liegt, ist Heiligtum. Niemand hat das Recht daran zu rühren, wenn er das aus seiner Stille hervorträgt!

KARLA

Hat er sein Buch fertig mitgebracht?

ROLF

Nein. Er hat da oben Eindrücke empfangen — gesammelt. Unter diesem kräftigen Menschenschlage ist es ihm aufgegangen. Er konnte sich einfach nicht ausmalen, daß von dieser Schön-

heit und Gesundheit ein Teilchen unterschlagen werden dürfte! — Und das Buch schreibt er nun in einer Umgebung, die den krassesten Widerspruch darstellt! Mitten im Untergang entsteht sein aufbauendes Werk — ja dadurch wird es erst notwendig! Aus dem Chaos kommt es — wie alles, das leben soll!

KARLA

Und du hoffst für Rust auf einen Erfolg mit seinem Buch?

ROLF

Der steht schon heute fest. Der wichtigste Verlag hat es übernommen, der sonst sehr zurückhaltend ist!

KARLA

Ein Glück für Rust.

ROLF

Ein großes.

KARLA

An einem sichern Untergrund hat es ihm doch in der Hauptsache gefehlt.

ROLF

Ich habe nun den Plan gefaßt ihn dahin zu bringen, daß er sich eine ruhige Wohnung mietet.

KARLA

Es ist ja peinlich für dich, wenn du als Arzt in dieses Haus kommst, wie du es schilderst, und hast einen Bekannten da wohnen.

ROLF

Jetzt, wo das Buch geschrieben ist, liegt ja kein Grund für seine selbstgewollte Internierung in dem armseligen Quartier mehr vor. Ein innerer Zwang bestand unleugbar vorher! Jedenfalls könnte er es nicht mehr begründen. Und für eine Marotte halte ich Rust zu ehrlich!

KARLA

Du mußt Rust auf die hellen Häuser am Ring stoßen.

ROLF

Mit einem fertigen Projekt komme ich ihm. Mit der Uhr. Ich kann dir leider die Bogen nur bis Mittag dalassen. Ich habe nämlich die Korrektur übernommen. Das war eine List von mir.

KARLA

schließt die Bogen in ein Büfettfach ein.

Soll ich sie dir dann durch Helene zu Änne schicken?

ROLF

Nein nein, Karla, ich komme selbst. Das ist mir alles nicht sicher genug. Das muß ich Rust gegenüber tun. Kannst du —

KARLA

Was, Rolf?

ROLF

Wenn ich vom Krankenhaus zurückkomme, schon fertig sein?

KARLA

Ja, Rolf, ich lese rasch.

ROLF

Ich will Rust noch am Vormittag einen zweiten Besuch machen.

KARLA

Kann ich dir was vorsetzen, Rolf?

ROLF

Was ist es denn, Karla?

KARLA

Ein Glas Rotwein?

ROLF

Wein trinke ich nicht!

KARLA

Vormittags nicht?

ROLF

Überhaupt nicht.

KARLA

Seit wann?

ROLF

Ich habe mir vorgenommen, bis zu meiner Verheiratung alle Getränke zu meiden.

KARLA

Heiratet ihr bald?

ROLF

Ich weiß, daß ich heirate!

KARLA

Was habe ich dann für dich? Scherzend. Bleibt Wasser übrig!

ROLF

Ich genieße auch kein Wasser.

KARLA

Scherz, Rolf?

ROLF

Ich halte es für nützlich einmal nichts zu trinken!

KARLA

Hältst du denn das aus?

ROLF

Ich mache gegenwärtig die Erfahrung. Mein Körper ruht sich aus. Herz — Nieren wird eine geringere Arbeit zugemutet. Jedes Trinken überanstrengt sie. Sie müssen Lasten bewältigen, die sie erschlaffen. Es ist wichtig das zu wissen. Ich will das jetzt mal bei mir durchführen, bis ich an die Grenze stoße. Aber weißt du, was ich heute schon fest glaube, Karla?

KARLA

Was, Rolf?

ROLF

Daß ich einer höheren Gesundheit entgegengehe, wie ich sie noch nicht gekannt habe. Denke dir, es teilt sich schon meinen Augen mit. Ich sehe schärfer. Ich breche ein sinnloses Vorurteil — lache nicht: was heute zum Beispiel hier an Flaschen —

Karaffen — herumsteht und uns nicht den mindesten Eindruck macht, das wird später mal als eine Unsauberkeit empfunden werden, die uns noch anhaftete. Gläser, Karla, die kommen alle ins Museum — genau wie die alten ausgegrabenen Trinkgeschirre. Belustigt. Wenn du mir also etwas vorsetzen willst, so muß ich schon um einen Apfel bitten, den ich aus der Faust zermalmen kann.

KARLA

Ja, Rolf, ich müßte erst nachsehen, ob Helene —

ROLF

Ich verspüre ja jetzt nicht den geringsten Reiz. Also — Prinzip! Es ist wieder mal gerettet!

KARLA

Willst du gehn?

ROLF

Ich will dir Zeit lassen.

KARLA

Wozu?

ROLF

Zum Lesen.

KARLA

am Fenster.

Kommt deine Elektrische?

ROLF

Zu Fuß, Karla!

KARLA

Den langen Weg?

ROLF

Nach dem Rezept von Rust — wenn die Straße auch nur eine gut gepflasterte Promenade ist! Beide ab.

KARLA

kommt und geht rechts hinein. Sie bringt einen größeren gelben Brief und zerreißt ihn.

Draußen Schlüsselgeräusch. Eine Tür wird geräuschvoll zugeworfen. Pfeifen.

KARLA

sammelt die Schnitzel.

ALBERT

in der Mitteltür. Unterm Arm rote Ledermappe.

KARLA

Du, Albert?

ALBERT

Wer anders? Ich habe mich doch signalisiert. Hoffmanns Erzählungen. Siegfriedmotiv ist unmodern. Er pfeift und umfaßt Karla.

KARLA

biegt aus.

Du bist heute nicht lange beschäftigt gewesen?

ALBERT

küßt sie auf die Wange.

Nicht einen Arm um mich? Nicht mal den linken?

KARLA

Ich habe beide Hände voll Papierschnitzel.

ALBERT

Karla — wo der Papierkorb neben meinem Schreibtisch steht!

KARLA

Ich will sie verbrennen.

ALBERT

mit der Ledertasche klappend.

Mir ist vom heitern Himmel ein arbeitsloser Tag herniedergefallen. Aber geht das nicht immer so zu: wenn man sich mal vorbereitet hat — wird's nicht abverlangt. Wie im Pennal!

KARLA

in der Mitteltür.

Ich bin gleich zurück. Ab.

ALBERT

Schön. Solange verschließe ich den Pflichtranzen ins unterste Schubfach, wo es am untersten ist. Rechts hinein; er rumort, singt und pfeift.

KARLA

zurück.

ALBERT

drin sprechend.

Bist du wieder da?

KARLA

Ich bin hier.

ALBERT

Erst eine Zigarre!

KARLA

Die erste heute?

ALBERT

in der Tür.

Die erste — zu Hause!

KARLA

Hast du unterwegs geraucht?

ALBERT

Unterwegs — nein.

KARLA

Wo hast du denn dein Morgenopfer verbrannt?

ALBERT

nickt.

Des modernen Menschen an die Göttin Zivilisation!

KARLA

Wie ihr die arme Zivilisation für alles bemüht.

ALBERT

Man kann es auf andere Weise jedenfalls auch, aber dies ist —

KARLA

Die angenehmste Art zu opfern.

ALBERT

im Sofa.

Wenn ich die Genüsse, die der Fortschritt schenkt, achte — bin ich damit ein Sünder?

KARLA

Eure Tabaksphilosophie zum Selbstgebrauch.

ALBERT

Praktische Philosophie ist Religion.

KARLA

Es fragt sich, ob sie praktisch ist.

ALBERT

Ja, die Frage hat sich noch niemals freihändig beantworten lassen! Du stehst — tu mir den Gefallen — ich habe den Aschenbecher nebenan vergessen.

KARLA

rechts hinein.

ALBERT

Auf meinem Schreibtisch rechts. Da steht er mir ja immer bei der Hand.

KARLA

kommt mit der umfangreichen Schale und stellt sie vor ihn auf den Tisch.

ALBERT

ihre Hand küssend.

Dank dem gütigen Geber. Nachher habe ich noch einen Wunsch —

aber ich erzähle erst, wie ich zu meinem Morgenopfer gekommen bin. Die Sache fing so an, daß der einzige Punkt von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Der Raubmörder war unpäßlich.

KARLA

Hast du einen Spaziergang gemacht?

ALBERT

Nein, Karla, den habe ich nun nicht gemacht.

KARLA

Was?

ALBERT

Ich habe alte Erinnerungen aufgefrischt.

KARLA

Alte Erinnerungen?

ALBERT

Das wirst du nicht so ohne weiteres verstehen. Die Geschichte ist auch merkwürdig genug. Ich bin mir über diese Anwandlung selber nicht im geringsten klar. Aber als ich aus dem Gerichte kam und auf den Stufen stand und die Straße lag so vor mir — da hatte ich so ungefähr das Gefühl, wie ich es als Schuljunge kenne, wenn ich aus irgendeinem Grunde — vorgemogelter Kopfschmerz — die Klasse schwänzte. Man weiß nicht, was mit sich anfangen — man kommt sich losgelöst vor — man gehört mit einem Male nicht mehr dazu — da ist einem windelweich zumute — halb lustig — halb weinerlich — man brammt fest. Undefinierbare Empfindungen.

KARLA

So unerklärlich sind sie nicht.

ALBERT

Ja, heute geriet ich also in Zweifel, was ich mit dem unvermutet freien Vormittag anfangen sollte.

KARLA

Womit hast du ihn ausgefüllt?

ALBERT

Ich habe mein altes Frühstückslokal aufgesucht und mich an den bekannten Tisch gesetzt.

KARLA

Dein altes Frühstückslokal?

ALBERT

Aus meiner Referendarzeit. Wir trafen uns da regelmäßig nach den Sitzungen und erholten uns von den Strapazen der Langweile, die für uns so eine Verhandlung war. Man darf ja noch nicht mitsprechen — na, und da wurden es denn köstliche Stunden, wenn wir endlich wieder den Mund auftun konnten. Ein Referendar schweigt doch nur mit höchster Kraftentfaltung. Ich habe das alles an meinem Geiste vorüberziehen lassen, es war ein teils komischer, teils trauriger Pilgerzug. Ein alter Kellner war noch da — und denke dir — er stellte ohne ein Wort der Verwunderung mir mein Stammglas hin, als habe ich nur mal unterbrochen! — Es war für seinen Verstand unfaßlich, daß man nicht wiederkommt!

KARLA

ruhig.

Hat es dir am frühen Morgen geschmeckt?

ALBERT

Karla — ich habe eine Erfahrung gemacht!

KARLA

gespannt.

Welche Erfahrung hast du gemacht?

ALBERT

Es ist Unsinn, was man behauptet.

KARLA

Was ist Unsinn, Albert?

ALBERT

Es gibt doch Charaktere, wenn sie knapp die grünsten Referendarjahre hinter sich haben und auf den Assessor losziehn — Er streift umständlich die Asche ab.

KARLA

ist an den Tisch getreten.

ALBERT

Asche verstreuend.

Pardon — ich war ungeschickt. Er wedelt sie mit dem Taschentuche fort.

KARLA

Nein — ich stieß gegen den Tisch.

ALBERT

Die sagen, der Frühschoppen schmeckt nicht mehr.

KARLA

Das ist dir heute aufgegangen?

ALBERT

Mit Funken und Raketen!

KARLA

erregt.

Da war es doch gut, daß du diesen Versuch selbst machtest?

ALBERT

Ja, Karla, wenn es sich mit dem Gerichtsbetrieb vereinen ließe —

KARLA

Albert, es läßt sich durchführen!

ALBERT

Du meinst es sehr gut mit mir —

KARLA

Ich meine es nicht nur gut mit dir —

ALBERT

Doch, Karla, ich höre es heraus.

KARLA

Nein — nicht nur mit dir — —! Ihre Stimme klirrt.

ALBERT

Ich sehe also einfach nicht ein, warum der Frühschoppen nicht

schmecken soll! — Mir ist er ein Labsal gewesen — und ich könnte ihn heute so gut wie früher halten. Es sind äußerliche Widerstände, die es mir verbieten — innerlich hielte mich nichts ab!

KARLA

tritt vom Tisch.

Wir haben uns mißverstanden.

ALBERT

Ich bin zu ehrlich, um mich für den zu geben, was ich nicht bin. Ich mache kein Hehl daraus. Ich entbehre den Frühschoppen fröhlichen Gedenkens — basta, so entbehre ich ihn! Ohne das Geschrei und die große Verdammung. Das schmeckt doch verflucht nach sauren Trauben. Er legt die Zigarre hin und steht auf. Er ist ans Büfett getreten und entnimmt ein Likörglas.

KARLA

Willst du noch etwas trinken?

ALBERT

mit Glas und Flasche.

Das eben ist die Kunst, bis an die Grenze zu gehn. Weiter aber keinen Schritt. Das geht aber den meisten gänzlich ab. Zur Strafe kommen sie um den Genuß, während derjenige, der sich in der Gewalt hat, ihn sich jeden Augenblick verschaffen kann! Er stutzt und hält die Flasche gegen das Licht.

KARLA

sieht zu.

ALBERT

geht ans Fenster und sieht durch die Flasche.

Komm mal her. Hast du zum Kochen verbraucht?

KARLA

Likör, nein.

ALBERT

Dann hat Helene genascht! Warst du heute vormittag weg?

KARLA

Nein, ich hatte Besuch. Hilde und Änne waren hier.

ALBERT

Dann entschuldige, ich wußte das nicht.

KARLA

Ich habe ihnen keinen Likör vorgesetzt!

ALBERT

Aus dieser Flasche nicht?

KARLA

Nein. Likör biete ich niemals an.

ALBERT

Ich habe nichts dagegen, wenn du von meinem Likör anbietest.

KARLA

Danke.

ALBERT

Es ist doch seit gestern weniger geworden. Gestern stand er bis knapp über die Etikette — heute ist er bis zur Mitte des Schildes gesunken!

KARLA

Vielleicht hat sich die Etikette verschoben.

ALBERT

lacht.

Ist Helene da?

KARLA

Du willst ihr doch wegen des Likörs nichts sagen?

ALBERT

Wegen des — ?

KARLA

Vielleicht hast du ihn selbst soweit ausgetrunken?

ALBERT

Du hast recht — man irrt leicht, wieviel man getrunken hat, und wieviel nicht. Ich habe keine Beweise in den Händen. Die werde ich mir auf die einfachste Weise verschaffen. Er zieht einen Bleistift heraus und markiert sorgfältig auf der Etikette.

KARLA

Und wenn du jetzt selbst davon trinkst?

ALBERT

Ich werde es mir versagen —

KARLA

Kannst du es?

ALBERT

— und mich an einem Glas Rotwein schadlos halten. Er nimmt

ein größeres Glas heraus und schenkt voll. Zu Karla. Der Vormittag ist für die Arbeit doch einmal unbrauchbar geworden. Dir zum Wohle, Karla! Er trinkt, setzt sogleich ab, schluckt. Was ist denn das? Das ist ja giftiges Zeug, puh! Er stellt alles hin, speit ins Taschentuch. Da muß man ja erst ein paar Züge aus der Zigarre tun, um den Teufelsgeschmack von der Zunge zu bringen! — Das ist doch die Flasche, von der ich gestern getrunken habe. Dieselbe Flasche, Karla!

KARLA

Vielleicht schmeckt sie dir nicht, weil du schon anderes vorher getrunken hast.

ALBERT

hebt das Glas hoch.

Überzeug' dich mal. Weißt du, wo wir uns befinden? In Diebeshänden! Das ist der mildeste Ausdruck. Fälschung als erschwerender Umstand! Hier — zu sehen ist es! — verdünnt ist der Wein — statt blutrot — eine fade rosa Farbe! Der Wein ist ausgenascht — und mit Wasser aufgefüllt!

KARLA

Ich unterscheide nichts.

ALBERT

Das ist hier kein Wein mehr — das ist Mostrich! Koste mal! Und ich täusche mich auch mit dem Schnaps nicht. — Derselbe Marder, der mir an die Rotweinflaschen gegangen ist, der wird

wohl auch über den Verbleib des fehlenden Likörs etwas wissen!

Er hält in jeder Hand eine Flasche, befestigt die Zigarre zwischen den Lippen und will zur Mitteltür.

KARLA

Wohin willst du denn?

ALBERT

Ich nehme mir in der Küche jemand vor!

KARLA

Aber doch nicht Helene?

ALBERT

Ich werde den Dieb zu stellen wissen!

KARLA

Aber du wirst doch nicht mit Helene streiten?

ALBERT

Das Abstreiten wird ihr nicht viel nützen!

KARLA

Soviel kannst du dir doch nicht vergeben!

ALBERT

Ich vergebe mir gar nichts —

KARLA

Es ist doch nur Rotwein und Likör, um den du zu dem Dienstmädchen heruntersteigst.

ALBERT

Du scheinst die Preise nicht zu kennen!

KARLA

Das macht Likör doch nicht wertvoller als Likör!

ALBERT

Und dann geschieht es nicht des Weins wegen, sondern die Unehrlichkeit muß aufgedeckt werden — rücksichtslos! Ich mache nicht im eigenen Hause halt. Wozu bin ich Jurist?

KARLA

Albert, das ist doch häßlich, wie du dastehst — mit den Flaschen rechts und links — und die Zigarre rauchst!

ALBERT

Schön hat die strafende Gerechtigkeit noch niemals ausgesehen! Oder meinst du, mir macht es Spaß, hier privatim einen Strafakt zu vollziehn?

KARLA

Du kannst dem doch aus dem Wege gehn — ganz leicht!

ALBERT

Wie?

KARLA

Wenn du soviel Schererei hast — von deinen Getränken — das muß dir doch den Genuß verekeln. Ich würde mich einfach mit ihnen nicht mehr abgeben — und nichts mehr von heute an anrühren!

ALBERT

kommt an den Mitteltisch, stellt die Flaschen hin, lacht.

Das ist ja die Methode, die wir alle suchen, um keine Verbrecher

mehr zu machen! Ich soll deshalb nicht mehr trinken, um dem Näscher keine Gelegenheit mehr zum Naschen zu schaffen. Dein Spott!

KARLA

Mein Spott?

ALBERT

Weil ich den Schaden habe!

KARLA

Mein ganzer Ernst!

ALBERT

Nun hör mal!

KARLA

Wird dir nicht die Freude getrübt, wenn du dadurch mit Sachen in Berührung kommst, die unsauber sind? Mußt du dich nicht mit innerstem — echtem Widerwillen abwenden?

ALBERT

Die Freude an einer guten Flasche Wein wird mir nur getrübt — wenn ihn andere trinken! Er trägt die Flaschen aufs Büfett. Ich möchte dir sagen, daß mich eins wundert — wenigstens erwartete ich es nicht: daß du dein Dienstmädchen deinem Manne gegenüber in Schutz nimmst. Das ist etwas altmodisch, liebe Karla. Leider. Und wir wollen ja so modern sein. Er nimmt seinen Aschenbecher, küßt Karla flüchtig auf die Wange. Hast du in der Wirtschaft zu tun? Rechts ab.

KARLA

steht gegen den Tisch.

ALBERT

rechts öffnend, laut.

Karla, das ist nun doch ein Unfug, der in meinem Zimmer getrieben wird. Ich verbiete das ein für allemal, daß Helene eigenmächtig auf meinem Schreibtisch aufräumt. Ich bitte dich ihr das zu sagen, ich würde am Ende nicht mehr die milden Ausdrücke finden. Meine Geduld ist auch nicht aus Drahtseil! — Ich hatte mir einen Katalog der Weinfirma hingelegt, den ich genau durchsehen wollte, jetzt ist er spurlos verschwunden! — In einem gelben Umschlag! — Im Papierkorb habe ich ihn auch nicht entdeckt! — Also wenn du mir einen Gefallen tun willst, sorge bitte für die Übermittlung meiner Wünsche an die betreffende Stelle! Er schlägt die Tür zu.

KARLA

will den Büfettschrank schließen. Die Tür sperrt sich. Sie öffnet wieder, um die Ursache zu entdecken. Die Druckbogen fallen ihr in die Hände. Sie setzt sich ins Sofa und beginnt zu lesen, während nebenan die Schubfächer donnern.

ZWEITER AKT

RUST

Was für Kuchen?

BETTY

Pflaum'!

RUST

Näher zu mir.

BETTY

stellt den Teller auf einen Stuhl am Bett.

RUST

Willst du mir einen Gefallen tun?

BETTY

nickt.

RUST

Ja oder nein?

BETTY

Ja.

RUST

Es ist aber ein großer Gefallen, Betty.

BETTY

Ja doch.

RUST

Schwöre.

BETTY

Gemacht.

RUST

Sag nicht mehr Pflaum'kuchen.

BETTY

Wie soll ich denn sagen?

RUST

Zwetschenkuchen.

BETTY

Warum denn?

RUST

Weil du geschworen hast. Also — Zwetschenkuchen.

BETTY

Zwetsch — Sie verschluckt sich und prustet heraus.

RUST

lacht.

Siehst du, so locke ich meine Leute auf den Leim!

BETTY

Die weiße Schürze mit Pflaum'stücken versaut.

RUST

Deshalb habe ich erst meinen Teller vor deinem vulkanischen Ausbruch in Sicherheit gebracht. Bring meine Kaffeetasse mit.

BETTY

vorm Waschständer, ihre Schürze in der Schüssel säubernd.

Die Herren haben immer den Spaß und wir Mädchen die Arbeit davon.

RUST

Was für Kuchen?

BETTY

Pflaum'!

RUST

Näher zu mir.

BETTY

stellt den Teller auf einen Stuhl am Bett.

RUST

Willst du mir einen Gefallen tun?

BETTY

nickt.

RUST

Ja oder nein?

BETTY

Ja.

RUST

Es ist aber ein großer Gefallen, Betty.

BETTY

Ja doch.

RUST

Schwöre.

BETTY

Gemacht.

RUST

Sag nicht mehr Pflaum'kuchen.

BETTY

Wie soll ich denn sagen?

RUST

Zwetschenkuchen.

BETTY

Warum denn?

RUST

Weil du geschworen hast. Also — Zwetschenkuchen.

BETTY

Zwetsch — Sie verschluckt sich und prustet heraus.

RUST

lacht.

Siehst du, so locke ich meine Leute auf den Leim!

BETTY

Die weiße Schürze mit Pflaum'stücken versaut.

RUST

Deshalb habe ich erst meinen Teller vor deinem vulkanischen Ausbruch in Sicherheit gebracht. Bring meine Kaffeetasse mit.

BETTY

vorm Waschständer, ihre Schürze in der Schüssel säubernd.

Die Herren haben immer den Spaß und wir Mädchen die Arbeit davon.

RUST

trinkend.

Wir sind die Herren der Schöpfung, erfährst auch du!

Es wird angeklopft.

RUST

Ich bin da!

Rolf Lukas kommt.

RUST

Wer ist jetzt da?

ROLF

Rolf Lukas.

RUST

schwingt sich vom Bett.

Das Evangelium Lucae. Lux in tenebris. Entsteige deines Mantels Falten. Zu Betty. Das bin ich dir schuldig. Kauf dir Kuchen. Zu Rolf. Willst du nicht ablegen?

ROLF

nach Betty sehend.

Noch nicht.

RUST

laut zu Betty.

Auf Wiedersehen und alles Vergnügen!

Betty ab.

ROLF

Guten Tag, Rust.

RUST

Was denn, guten Tag. Du bist doch schon lange da? — Man kann dir nicht böse sein, Lux. Ich hatte eben einen Zwischenfall nettester Sorte.

ROLF

Aufklärung bist du mir nicht schuldig.

RUST

Wenn du was mitnehmen willst —

ROLF

Das —

RUST

Wie du willst — und ohne deine Entschlüsse zu beeinflussen. Unterhalte dich. Tritt hin. Am Fenster. Wo sind wir? Hoch oben, wo die Dächer über ihre Firste abstürzen. Wo die Schlote Hauben aufhaben von phantastischen Formen, um die fressende Stille abzuschrecken. Kirchennadeln — wo Glocken in Türmen angstvoll hochgewunden in die Tiefe um Hilfe bellen. Wo allen graust — haust Rust. Hoch — einzeln — ein Fürst, der die Stille aushält. Gewaltig Denken — was, Lux? Dies Imperium von Schornsteinkronen — diese schweifenden Purpurmäntel von Ziegeldächern, unter ihrem Saum hockt eine ganze Stadt! — Halt's aus, wenn du kannst. Ich mache dir den Bogen fertig. Auf in den Kampf mit dem Setzerjungen!

ROLF

Das ist ein Anblick, den ich täglich habe.

RUST

Du?

ROLF

Als Bezirksassistent bin ich gewöhnt, hauptsächlich von Giebelstuben auf Dächer hinabzusehen.

RUST

Der Effekt?

ROLF

Einen andern Eindruck habe ich nicht feststellen können als den, daß ich in Dachkammern unter dürftigstem Volk war.

RUST

Hier jedoch, wo deinesgleichen wohnt?

ROLF

Das wird mir die Tatsache einer minderwertigen Dachwohnung nicht wegschaffen.

RUST

Nimm's nicht übel, wenn ich jetzt arbeite. In deinem Interesse.

ROLF

Nein, Rust, ich dränge heute nicht.

RUST

Du willst doch so rasch wie möglich wieder weg?

ROLF

Nein, Rust.

RUST

Nein — ja, was schwatzt du denn? Das ist ja der offene Wirrwarr. Du ekelst dich förmlich vor Berührung mit den Gegenständen hier. Du überwindest dich erst zu Gutentag. Am liebsten nimmst du deinen Filz nicht herunter! — Euch muß ja erst Blei ins Blut gegossen werden. Ihr wißt ja nie, was ihr wollt!

ROLF

Das Bewußtsein, mich hier nicht dauernd aufzuhalten, macht mir die Viertelstunde erträglich.

RUST

Du kitzelst dir das angenehme Gefühl von Schadenfreude hoch?

ROLF

Ich gebe zu, daß für dich dies Quartier nötig war.

RUST

vor dem Spiegel Kragen und Krawatte anlegend.

Was? Was war nötig?

ROLF

Daß du dich in dieser Weise freiwillig abschlossest.

RUST

Habe ich mich abgeschlossen?

ROLF

Um dein Buch schreiben zu können.

RUST

starrt in den Spiegel.

Um — mein — Buch — —

ROLF

Und darum tust du mir heute nur leid, daß du nicht die Kraft findest, unter eine Epoche einen Strich zu setzen, die für dich erledigt ist.

RUST

Eine Epoche — die erledigt —?

ROLF

Dein Buch ist geschrieben!

RUST

Bist du heute gekommen, um mir meine Wohnung vorsätzlich zu verekeln?

ROLF

Du hast bei meinem Eintritt selbst davon angefangen. Deine Empfindlichkeit in dieser Beziehung war für mich symptomatisch. Ich hatte mir auch vorgenommen, zu dir darüber zu sprechen.

RUST

Sprich dich aus.

ROLF

Du kannst mit nichts mehr deinen Aufenthalt hier verteidigen. Ich werde dich in einem nach dem andern widerlegen. Dies Haus mit seinen versinkenden Existenzen war für dich eine Notwendigkeit. Du mußtest noch hierhinein. Mitten im absteigenden Leben konntest du nur deine Forderung des vielfachen Lebens erheben. Denn nur hier konnte die Frucht deiner

Reise voll reifen. Deine Pilgerschaft im Norden bringt dir das Erlebnis des starken gesunden Menschenschlages — deine Rückkehr verschlägt dich in die elendeste menschliche Niederlassung! — Zweifellos hast du — aber wer weiß das, was vorgeht, wenn wir mitten im Werke stehen! — dich erst überwinden müssen. Ich will dir nochmals bezeugen, daß ich hier Zwang mit freien, stolzen Entschließungen im engsten verknüpft sehe, die dich ehren — ganz groß, Rust! — und darum mußt du jetzt eine Gefahr vermeiden: dich selbst zu verlieren. Ein Weg führt unweigerlich dahin: nämlich, wenn du dich auf einen Zustand versteifst, dem du entwachsen bist. Schließ' auch äußerlich das Buch ab — gib diese Wohnung auf!

RUST

Ja, Lux — bin ich das denn —

ROLF

Und mit der Entfernung erlebst du den letzten Aufstieg!

RUST

Was redest du denn für Teufelszeug zusammen?

ROLF

Versuche dich mit einem einzigen Argument zu behaupten!

RUST

Ich verstehe ja kein Wort davon!

ROLF

Du verlegst dich auf Ausflüchte!

RUST

Das sind ja Märchen! Was phantasierst du mir denn vor?

ROLF

Du hast vielleicht darauf gewartet. Es bedarf ja meistens nur eines Anstoßes, wenn wir innerlich längst entschlossen sind. Du bist es! — Das ist kein Haus mehr für dich!

RUST

fast heftig.

Wenn ich nun einpackte, was wäre damit erreicht? Was stellst du dir vor? Ja, was wird denn das?

ROLF

Es würde uns den Umgang mit dir leichter gestalten.

RUST

Wer sind die — uns?

ROLF

Ich denke daran, daß du Verkehr mit meinen verheirateten beiden Schwestern suchen wirst.

RUST

irgendwie sich beschäftigend.

Möglich.

ROLF

Ich will dir bekennen, daß ich eine Indiskretion begangen habe. Ich glaubte sie verantworten zu können. Ich habe die ersten Bogen meiner Schwester zum Lesen gegeben.

RUST

Bei der du wohnst — die den Kaufmann hat?

ROLF

Karla.

RUST

korrigiert geräuschvoll.

ROLF

mit dem Notizblock.

Wohnungen, die für dich in Betracht kommen, habe ich notiert — zum Teil selbst angesehn. Kennst du die neuen Einzelhäuser am Ring? Sie liegen still und in Gärten. Ich möchte dir besonders zu einem raten — allerdings war nur durch meine Vermittlung etwas zu haben. Die Besitzerin ist eine Hauptmannswitwe. Die Dame fürchtet sich einesteils im ganzen Hause allein, und zweitens sucht sie etwas intelligente Unterhaltung. Über den Preis weiß ich nichts, sie wird das mit dir verabreden. Ich habe dich für morgen vormittag angemeldet. Ich bin dann selbst in der Villa. Ich möchte dir vorläufig auch keine weiteren Adressen übergeben. Die Angebote sind alle weniger günstig. Keins kann annähernde Vorteile bieten. Er reißt das Blatt ab und gibt es Rust.

RUST

schleudert den Federhalter hin.

Donnerwetter, wer soll dabei arbeiten! Merkst du denn nicht, daß mich das alles gar nicht interessiert! Ich logiere hier, weil's billig ist. Ganz meinem Bankkonto gemäß. Eine Tasche ausbeutelnd. Da siehst du die Schlußabrechnung! — Deine Geschichten,

Mensch, hast du das etwa der Hauptmannswitwe vorgefaselt? Na, wenn sie darauf nicht fliegt, dann zieht nichts mehr. Moralischer Revolutionär und meine knallende Gesundheit — alle Himmelbetten rauschen. Eine Photographie der Witwe brennt dir auf der Brust. Ich sehe es dir an. In Balltoilette extra dekolletiert — oder — los, Lux!

ROLF

knöpft seinen Mantel.

Morgen pünktlich elf. Ich rechne mit dir.

RUST

Du verschacherst mich!

ROLF

Ich will dir nur behilflich sein.

RUST

Es ist ein Kreuz mit euch. Fahr' zur Tiefe.

ROLF

Morgen gehen wir zusammen. Ab.

RUST

nachrufend.

Auf Witwenschau! Er wirft die Tür hinter ihm zu.

Betty kommt.

RUST

auffahrend.

Was willst du hier?

BETTY

sich ins Sofa schiebend.

Nichts.

RUST

Geh mal zu deiner Mama.

BETTY

Jetzt nicht gleich.

RUST

Bestell' mal deiner Mama —

BETTY

Was denn?

RUST

Ich kündige.

BETTY

Sie ziehn?

RUST

Morgen.

BETTY

Aber den Monat müssen Sie doch voll Miete bezahlen!

RUST

Bezahl' ich!

BETTY

ab.

RUST

zieht einen zerriebenen Lederkoffer unter dem Bett hervor, stellt ihn auf den Stuhl und wirft Sachen hinein.

Es wird angeklopft.

RUST

Ich bin da.

KARLA

tritt ein; ein schon verbrauchter Mantel reicht ihr bis auf die Füße, von dem einfachen Hut fällt ein dichter Schleier.

RUST

kramt weiter.

Wer ist jetzt da? Als er keine Antwort erhält, dreht er sich hin.

KARLA

hebt den Schleier.

RUST

Gnädige Frau — —

KARLA

zu ihm gehend.

Das ist fein, daß Sie gar nicht überrascht sind. Genau so habe ich es erwartet. Oder habe ich zu lange auf mich warten lassen? Aber das ist nun Ihre Schuld.

RUST

rührt schwach ihre Hand an.

Gnädige Frau —

KARLA

Sie haben sich doch erst entdecken lassen. Aber ich mache Ihnen keinen Vorwurf. Es gehört ja zu Ihnen. Ich bin nicht im geringsten beleidigt. Darf ich im Sofa sitzen? Ich bin müde von allen Treppen. Jetzt lassen Sie noch den Tee servieren und öffnen die Türen zu den inneren Zimmerfluchten!

RUST

komisch geschäftig.

Gnädigste befehlen Tee. Das altchinesische Porzellan — jüngst in Genua erstanden — oder war es auf der Auktion der Fürsten Pimperlimp —

KARLA

Ich befehle nur eins.

RUST

Die Diener flitzen.

KARLA

Daß Sie mit der gnädigen Frau aufhören.

RUST

In dieser Bodenkammer eine Blasphemie.

KARLA

Sie sind noch nicht lange in der Stadt?

RUST

auf einem Stuhl.

Ihr Interesse vorausgesetzt — ziemlich lange. Aber mit Andacht inkognito.

KARLA

Bis Rolf Sie neulich stellte.

RUST

Er wagte einen Einbruch hier.

KARLA

Studieren Sie noch?

RUST

Ich gebe schon an die Menschheit ab.

KARLA

Was verstehen Sie darunter?

RUST

sieht sie erstaunt an.

KARLA

Geben Sie Unterricht? Um des Verdienstes willen?

RUST

Ihr Bruder Rolf erzählte mir — Kurz. Ich schreibe mein erstes Buch.

KARLA

ruhig.

Schon jetzt? Ist das nicht ein bißchen früh — für ein wissenschaftliches Werk?

RUST

spöttisch.

Das Genie hat keine Zeit.

KARLA

Ich würde es gern lesen und hoffe es zu kapieren.

RUST

kopfschüttelnd.

Ich — kapiere nichts!

KARLA

— Warum sind wir eigentlich auseinandergekommen?

RUST

Auseinander?

KARLA

Sie haben einer alten Freundschaft ziemlich brüsk den Stuhl vor die Tür gesetzt. Stimmt das?

RUST

Um auseinanderzukommen —

KARLA

Weichen Sie mir doch nicht aus. Sie haben mir immer anders imponiert. Warum haben Sie mir nicht einmal einen Hochzeitsglückwunsch geschickt?

RUST

Ich reiste.

KARLA

Konnten Sie die Reise nicht aufschieben, um auf meiner Hochzeit zu sein?

RUST

Unmöglich.

KARLA

Konnten Sie auf Ihrer Reise kein Postamt ausfindig machen für einen Depeschengruß?

RUST

Undenkbar.

KARLA

Dann sind wir ja nicht auseinandergekommen, weil Sie meine Verheiratung glatt ignoriert haben!

RUST

Saltomortale der Logik.

KARLA

Aber ein Gutes werden Sie doch anerkennen müssen. Jetzt kann ich zu Ihnen kommen.

RUST

Ich hätte nicht versäumt — mein Schneider borgt miserabel — die Verzögerung findet also den tiefsten Grund aller Gründe.

KARLA

Und ich habe die Bitte an Sie — und mit dieser Bitte bin ich zu Ihnen gekommen: machen Sie keinen Besuch bei uns.

RUST

Niemals — ehe mein Schneider es nicht verantworten könnte!

KARLA

Nein — weil ich verheiratet bin.

RUST

Gehorsamer Diener.

KARLA

— Soll ich Ihnen erzählen, was ich im Heraufsteigen gedacht habe?

RUST

Ich habe auf diesen Treppen noch nichts denken können.

KARLA

Doch! — Kann ich meinen Mantel ablegen?

RUST

Verzeihung. Er hilft ihr aus dem Mantel und hängt ihn an den Türhaken.

KARLA

in einem ehemaligen Gesellschaftskleid, rotseiden, mit weitem Halsausschnitt.

RUST

kehrt zurück.

— — — — Die Treppen.

KARLA

Ich trat in ein verwunschenes Haus ein.

RUST

Verwünschtes Haus.

KARLA

Darin führten Stufen hinter Stufen aufwärts. Es gab kein Licht und keine Nacht. Die Wände schienen zu fliehen, wenn ich anstieß. Mein Gang war mehr getragen als von mir bemüht. Ich stieg — und stieg — —

RUST

Fünf Stockwerke sind es. Zahlenmäßig.

KARLA

— — auf den Treppen höher und höher — und mit einemmal hatte ich die Empfindung, als ginge ich nicht mehr aufwärts — sondern abwärts. Immer tiefer mit jedem Schritt, den ich hinauftat. Wollen Sie es mir erklären?

RUST

Schwindelgefühle.

KARLA

Nein, ganz bestimmt ist es das nicht. Ich blieb Herr meiner Sinne. Ich finde eine Erklärung. Wollen Sie sie hören?

RUST

nickt.

KARLA

Sie sind ein Freund aus alter Zeit — und mit allem, was sich inzwischen ereignete, haben Sie nichts zu tun. Ihre Person fehlt ganz darin. Die Gegenwart hüllt sich ein — und in die Vergangenheit steige ich hinab, zu Ihnen hochkommend. Habe ich meine Aufgabe gelöst?

RUST

Und zur Ernüchterung ein Dachlokal!

KARLA

Der Dachboden, wohin man alles liebe Gerümpel früherer Zeit schafft. Meine Puppen besuche ich heute noch.

RUST

Passe ich zu den Puppen im Dachsparren?

KARLA

Es sind doch unsere eigentlichen Schlösser!

RUST

schweigt.

KARLA

Denken Sie nicht ähnlich? Lassen Sie einmal eine kleine Wahrheit der strengen Zensur Ihrer Lippen entschlüpfen. Denken Sie an die Stunden bei uns zurück?

RUST

langsam.

Ich wagte nicht — — — —

KARLA

schiebt ihre flachen Hände über den Tisch.

Ich denke daran.

RUST

beugt sich auf eine Hand und küßt sie.

KARLA

Das kann nicht wiederkehren. Man muß vorüberleben. Wie Reiter auf einem Pferde reiten, das dem Zügel nicht gehorcht. Das sagt man sich nüchtern.

RUST

Und Nüchternheit ist das Prinzip, das ich reite!

KARLA

Man will aber alles festhalten. Ich war als Kind schon trotzig. Ich soll tolle Geschichten geleistet haben. Einmal die Amme, als sie mich entkleidete — ich war vollkommen nackt — — Sie faßt sich flüchtig an die Stirn. Wie alt waren Sie, als Rolf Sie zu uns brachte?

RUST

Ein schlaksiger Tertianer. Es war Rolfs Geburtstag. Zuletzt trat Ihre Mutter herein und fragte jeden nach seinem Platz in der Klasse. Da wurde mir die Torte mit einmal sauer.

KARLA

Danach verschwanden Sie für längere Zeit.

RUST

Schicksalsfügungen.

KARLA

In den Juliferien schlossen Sie sich Rolf wieder an.

RUST

Ein Ausflug.

KARLA

Wir Schwestern gingen mit.

RUST

Da wurde es ein Tag, wie er in den Tagen des Knaben nur einmal glückt. Jetzt kann man es ja sagen.

KARLA

Warum jetzt?

RUST

Weil Sie verheiratet sind.

KARLA

Erkennen Sie nun die Vorteile?

RUST

Nur Vorteile.

KARLA

kommt vom Sofa — tritt zu Rust und sucht seine Hand.

Ich danke Ihnen für meine Mädchenzeit. Ich möchte sie nicht untergehn lassen. Das ist sicherer Besitz. Dem täglichen Erlebnis kann man nicht trauen. Wollen Sie mir das erhalten?

RUST

Zu Ihrer Verfügung, Gnädige —

KARLA

Eine Bedingung, die ich stelle.

RUST

Ich werde nicht mehr gnädige Frau sagen.

KARLA

Nein, das nicht.

RUST

Ich erwarte Befehle.

KARLA

Ich muß immer erst über die vielen Treppen kommen.

RUST

Um hinauf — hinabzusteigen.

KARLA

Sonst könnte ich mich ja selbst nicht begreifen. Vor dem Spiegel, um ihren Schleier zu ordnen. Soll ich morgen mich überzeugen — daß Sie nicht fahnenflüchtig geworden sind? Um dieselbe Stunde? Sie schwankt — haltsuchend greift sie nach dem Waschständer. Die Waschschüssel kippt um.

RUST

hin.

Die Sintflut!

KARLA

streckt ihre triefenden Hände vor sich.

Sehen Sie — ich wasche meine Hände in Unschuld!

RUST

Ich begleite Sie hinunter.

KARLA

Ich gehe allein, wie ich gekommen bin.

RUST

Vielleicht ein Wagnis in diesem Haus, gnädige Frau.

KARLA

Gnädige Frau?

RUST

lachend.

Gnädiges Fräulein.

KARLA

Finden Sie keinen Ausweg?

RUST

schüttelt heftig den Kopf.

KARLA

Nicht — Karla? Einen Namen habe ich schon verloren, den andern möchte ich mir behalten. Im Mantel, hintern Schleier. Erkennen Sie mich?

RUST

Harun al Raschid, der umgeht.

KARLA

Heimlich kommt und geht — An der Tür. — geht — und kommt. Ab.

BETTY

kommt.

Sie brauchen die Miete nicht für den vollen Monat zahlen. Sie sollen bloß heute ziehn. Mama hat schon wen.

RUST

Bestell' deiner Mama: ich ziehe nicht!

BETTY

Wenn das nur noch geht!

RUST

Es geht — wenn ich den Mietpreis ums Zehnfache erhöhe!

BETTY

Sie sind einer!

DRITTER AKT

Das Eßzimmer bei Axthelm.

Karla im Straßenanzug kommt mit einem großen Karton und stellt ihn neben die Tür.

Hilde in der Tür.

KARLA

Entschuldige, Hilde, daß ich so unhöflich bin und voranlaufe. Leg ab. Warum hilft dir Helene nicht? Sich auf die Stirn klopfend. Helene habe ich ja auf eine Besorgung weggeschickt.

HILDE

Bemüh dich nicht.

KARLA

selbst ablegend.

Ja. Ich bin nämlich gern allein in der Wohnung. Eine Laune, die ich mir von früher bewahrt habe. Als Mädel konnte ich keine fremden Menschen in unsern Zimmern leiden. Ich schloß mich ein und mußte weinen vor Zorn und Trotz. Wundert dich das?

HILDE

ohne sich zu rühren.

Ich staune bloß, daß du dir solche großen Pakete nicht zubringen läßt.

KARLA

So? Nein, Hildchen, ich kann nicht jeder Verkäuferin meinen Namen sagen. Dann ist er auch schwer zu verstehen — Axthelm. Dann muß ich buchstabieren, und die Leute stehen um die Kasse. Lieber trage ich mir meine paar Einkäufe selbst nach Hause.

HILDE

Für die eine Mark, die ich gekauft habe, verlange ich noch Zusendung innerhalb einer Stunde.

KARLA

Ja, du bist nicht verheiratet.

HILDE

Muß man dazu nicht verheiratet sein?

KARLA

Ja, Hilde — nein, Hilde, wie du willst. Sie trägt den Karton ins Sofa. Es war nett von dir, daß du mir behilflich gewesen bist.

HILDE

Das war durchaus nicht umsonst getan und mit einem Schöndank bin ich nicht abgelohnt.

KARLA

Und ich habe gerade kein Stück Torte für das Leckermäulchen da!

HILDE

Den steifen Karton habe ich nur geschleppt, weil —

KARLA

Ich kenne dein gutes Herz, Hildchen.

HILDE

Diesmal irrst du gründlich.

KARLA

Du willst nicht hören, wie gut du bist.

HILDE

Danke für Komplimente. Komplimente sind Nüsse, aus denen andere die Kerne geknackt haben. Also Botenlohn.

KARLA

Ja was soll ich dir geben?

HILDE

Für meine Würmchen draußen.

KARLA

Geld?

HILDE

Nein. Aus dem Karton.

KARLA

denkt nach.

Was sind das für Kinder, für die du von mir bittest?

HILDE

Kinder sind doch Kinder!

KARLA

Kinder sind so verschieden.

HILDE

Wir machen draußen keinen Unterschied.

KARLA

sich ausredend.

Ich muß doch meine Wahl danach treffen!

HILDE

Für meine lüttje Nummer siebzehn.

KARLA

Nummer?

HILDE

Mit verkümmerter rechten Hand zur Welt gekommen und wird das Gehen nicht lernen. Überhaupt ein Häufchen Unglück. Der soll es mal gut haben aus Tante Karlas Karton! Sie langt über den Tisch weg nach dem Karton.

KARLA

tritt dazwischen.

Nein das kann ich nicht. Dafür kann ich nichts geben. Es ist mir unmöglich mich zu entschließen. Ich würde mich selbst nicht mehr achten können, wenn ich mich dazu überwinde. Ich darf nicht. Ich bin es mir schuldig — oder ich werde schuldig!

HILDE

Du hast dich doch sonst überwunden und gern gestiftet.

KARLA

Früher ja. Früher konnte ich das — was ich heute nicht mehr kann! — Ich bin Wege inzwischen gegangen — — Das wißt ihr nicht. Es sind meine Wege, die ich verantworte — und verantworten kann, solange ich sie einhalte — bis zum Ziel! Mein Ziel verliere ich, wenn ich ein einziges Mal mich schwach zeige!

HILDE

Verzeih, daß ich im Laden deinen Weg kreuzte.

KARLA

Nicht böse sein. Ich will dir natürlich alles zeigen und geben. Du sollst selbst aussuchen. Jetzt mache ich extra für dich auf!
Sie stellt den Karton auf den Tisch.

HILDE

verhindert sie.

Wenn meine Würmchen in deinem Herzen keinen Platz haben — neben andern, die du so reich bedenkst, zwing' dich nicht.

KARLA

Neben andern?

HILDE

Ännes Illa und Bubs haben ja keine lahmen Händchen.

KARLA

Du glaubst, für die bin ich in dem Geschäft gewesen?

HILDE

Wenn ich an Ännes Kinder die feinen Sachen sehe, werde ich mich auch bei ihr entschuldigen.

KARLA

Willst du zu Änne darüber sprechen?

HILDE

Unverblümt, du kennst mich.

KARLA

Aber für Änne habe ich ja gar nicht gekauft!

HILDE

Ja, Karla, für Winkelzüge habe ich kein Verständnis.

KARLA

Hilde, ich lüge dir nichts vor. Wenn ich gesagt habe, nicht für Ännes Kinder –

HILDE

Nur wissen möchte ich noch, seit wann ich in deinen Augen zum Leckermäulchen avanciert bin.

KARLA

Soll ich dir einen Beweis geben, wie ich dich, Hilde —

HILDE

Du hattest allerdings mein Gleichgewicht etwas erschüttert.

KARLA

mit ihr im Sofa.

Dir möchte ich es sagen. Dir zuerst und nur dir, Hilde. Ich habe mich dir vorhin widersetzt — — weil ich jetzt für mich selbst sorgen muß!

HILDE

Karla!

KARLA

Niemandem sage ich's!

HILDE

an ihrem Halse.

Karla — das ist — das ist ja ganz herrlich. Das ist ja herrlich über alles — — du liebe — — du große Karla!

KARLA

Hilde, versprich mir —

HILDE

sie bedrängend.

Daran werden ja alle Worte albern. Karla — Mutter — Mutter Karla! — Wie ich dumm gewesen bin. Ich muß mich ja schämen, blau — grün — gelb. Ich muß ja erst an den Laternenpfahl mit meinem Dickschädel gestoßen werden, um zu finden, wo das Licht brennt! Schick' mich in die dunkle Ecke. Soll ich dreimal den Karton um die Promenade schleppen? Ich will büßen!

KARLA

ermüdet.

Du sollst nur lustig sein.

HILDE

die Hände zusammenschlagend.

Rolf! Der versteht's lustig zu sein auf eine tiefere Art. Ich lauf', was ich laufen kann. Dich habe ich ja auch gehetzt.

KARLA

Mich — hast du gehetzt.

HILDE

Und das war mäßiges Tempo. Jetzt bin ich losgelassen.

KARLA

Jetzt bist du —

HILDE

Ein Husch die Treppe hinunter! Ab.

KARLA

steht langsam auf — trägt Hut und Jacke hinaus.

Es schellt.

ÄNNE

vor Karla eintretend.

Ein Abenteuer habe ich doch gehabt vor eurem Hause. Ich wollte ja gar nicht zu dir heraufkommen, ich bin zum Kränzchen unterwegs. Aber es ist zu ulkig. So was darf man nicht abstehen lassen, das muß warm genossen werden! Am Tisch. Bei dem schönen Wetter gehe ich zu Fuß. Wie ich in eure Straße einbiege, sehe ich schon von fern wen mir entgegentraben — Kragen hoch, Kopf geduckt, Hände bis zu Ellbogen in die Taschen gepaukt — trapp trapp. Wer kann nur so schieben, denke ich instinktiv nach. Rust! — und wahrhaftig Rust ist es. Na, sehr angenehm — ich halte meinen schönsten Gruß bereit — ich hätte ihn angesprochen — er nähert sich wie das Schicksal in Gestalt — und schwupp an mir vorbei. Großartig, wie? Na, ich habe ge-

quiekt vor Vergnügen innerlich, am liebsten hätte ich losgelacht! — Rust grüßt uns nicht mehr. Karla — denk dir — er ignoriert dich und mich! — Furchtbar, was? Ist das nicht entsetzlich? Ich bin total zertrampelt!

KARLA

Er hat dich nicht erkannt.

ÄNNE

Unterm Hutrand heraus mich angeblinzelt! Merkst du was? Er straft uns für irgendwelche Todsünde mit Verachtung!

KARLA

am Büfett.

ÄNNE

Ich wollte es dir erzählt haben, daß du bei Gelegenheit ihn gründlich abdampfen läßt. Kuck' du zuerst weg!

KARLA

Dann wissen wir ja — wie wir uns zu verhalten haben.

ÄNNE

Eigentlich ärgert's mich doch!

KARLA

Kann das dir überhaupt Eindruck machen?

ÄNNE

Ja. Deine Kühle besitze ich nicht. Schofel. Ein Mensch, der bei uns — in unserm Elternhause — genossen hat, wie man nur

genießen kann — auf dessen Ideen wir eingegangen sind von Mutter bis zu dir, der jüngsten — und pustet das zu Luft! — der sinkt für mich tief, daß ich die frühere Bekanntschaft wie eine peinliche Beschmutzung empfinde. Solche Menschen dürfen mir nicht zu nahe kommen. Das nächste Mal stehe ich nicht für mich ein, daß ich nicht eine sehr scharfe Bemerkung fallen lasse. Wenn ich Rolf erzähle —

KARLA

Rust ist Rolfs Freund.

ÄNNE

Gewesen!

KARLA

Die beiden haben sich wieder getroffen.

ÄNNE

Davon hat mir Rolf ja keine Silbe erzählt!

KARLA

Rolf ist auch schweigsam.

ÄNNE

lacht kurz.

Rolf — der Apostel Rusts am Familientisch. Wir waren das Publikum. Sind wir jetzt überflüssig? — Was kann Rust? Was ist Rust? Ich habe nicht die Glocke über ihn läuten hören. Und auf so was wurden wir ja vorbereitet!

KARLA

kommt an den Tisch, jäh lustig.

Was streiten wir hier um gewesene Dinge!

ÄNNE

Rust ist ein Hanswurst — und damit sela!

KARLA

gesteigert.

Menschen kommen — Menschen gehen — —

ÄNNE

Vorbeizugehn!

KARLA

immer erregter.

Neue Menschen werden — es ist Platz für alle —

ÄNNE

Die Straße ist gottlob breit genug!

KARLA

Wir sind eines Menschen erst sicher — den wir selbst schaffen — der mitten in unserem Leben stehen soll!

ÄNNE

Solche ernsthaften Betrachtungen widme ich dem Stockfisch mit schlechten Manieren gar nicht!

KARLA

sich über Änne werfend.

Ich bin Mutter, Änne!

ÄNNE

aufatmend.

Na endlich! — Wann denn? Hast du schon gerechnet?

KARLA

mit übertriebener Hingabe.

Ich finde mich noch gar nicht zurecht!

ÄNNE

Noch nicht? Dann laß uns rechnen. Hast du einen Kalender da?

KARLA

So freu dich doch auch!

ÄNNE

unbeirrt.

Wann bist du —

KARLA

hinlaufend.

Eingekauft hab ich schon. Die ganze kleine Ausstattung. Süße Sachen!

ÄNNE

Du ruinierst es noch vor dem Gebrauch!

KARLA

Hier für die Ärmchen — für die Beinchen —! Sie küßt in die Sachen.

ÄNNE

Karla, dich hatte ich mir als Mutter auch anders vorgestellt!

KARLA

Ein Kind — das lacht und faselt — mir in die Augen strahlt!

ÄNNE

Aber lieber sehe ich dich so. Höre: an diese Stunde habe ich geglaubt — felsenfest — und habe mich von dir nicht zurückstoßen lassen. Eine Schwester konnte das kränken —

KARLA

vor ihr kniend.

Ich will dir Abbitte tun. Bitte — bitte — bitte!

ÄNNE

Aber nein, die will ich gar nicht.

KARLA

Doch doch, Änne, wenn ich vor dir knie!

ÄNNE

Nur ein bißchen recht will ich behalten haben.

KARLA

Du große kluge Schwester!

ÄNNE

ihr über das Haar streichend.

Ja, das kriegt uns alle klein — und es ist das Größte, Karla. Du brauchst dich nicht zu schämen. — Was sagt denn nun Albert?

KARLA

steht auf.

Albert?

ÄNNE

Indianer oder Priester? Wohl mehr Indianer.

KARLA

Albert weiß von nichts.

ÄNNE

Man sieht dir wirklich nichts an.

KARLA

bringt den Karton auf den Tisch.

Ich bin ja so gespannt, wie du alles findest. Dein Urteil ist mir über alle Maßen wichtig!

ÄNNE

So bin ich doch auch einmal wichtig. — Karla, man darf nicht mit dem Messer — das bringt Unglück!

KARLA

Da habe ich aufgeschnitten!

ÄNNE

Ja, aufgeschnitten hast du immer gewaltig!

KARLA

Ich?

ÄNNE

Na, den guten Albert hast du mir doch —

KARLA

Du hast geglaubt?

ÄNNE

Offengestanden — keine Minute!

KARLA

küßt sie.

Ännchen!

ÄNNE

die Sachen aus dem Karton nehmend.

Karla — das ist ja für Kaiserkinder!

KARLA

schmollend.

Dann war ich also doch zu bescheiden.

ÄNNE

Spitzen — Spitzen oben und unten — das hält ja keine zwei Wäschen aus!

KARLA

alles knüllend.

Für mein Kind!

ÄNNE

Du hast ihm nicht sofort —

KARLA

Nein, Albert habe ich es nicht gestanden.

ÄNNE

Er ist doch der Vater!

KARLA

Ich — habe es nicht über die Lippen gebracht. Eigensinnig. Ich warte bis zum letzten Tag. Das ist mein Plan.

ÄNNE

lacht.

Da hört sich doch alles auf. Lebst du denn auf dem Mond? Das sieht er doch.

KARLA

Sieht Albert das?

ÄNNE

Heute schwerlich, aber — na und überhaupt!

KARLA

rasch.

Hilde weiß es auch.

ÄNNE

Hilde vor mir?

KARLA

Hilde hat mich überrumpelt. Sie ertappte mich im Laden, als ich die Sachen kaufte. Sie hat mich verfolgt — sie hat mich nicht aus den Händen gelassen — schritt ich schneller aus, schritt sie mit — wollte ich einen Umweg machen, bog sie mit ein — log ich eine Ausrede, nagelte sie mich fest! — Ich bin wie ein Wild vor seinem Jäger durch die Straßen gerast — und als ich mich in Sicherheit dünkte, hat sie mir das Geständnis abgepreßt! — Unbarmherzig mit furchtbarer Folter — unbarmherzig — unbarmherzig — unbarmherzig!! Ihre geballten Fäuste schlagen auf und nieder.

ÄNNE

Karla, du mußt dich jetzt schonen.

KARLA

schrill.

Schont mich — schont mich — habt Erbarmen — seid doch um Himmels willen gnädig mit mir!! Sie fällt über den Tisch.

ÄNNE

steht auf.

Hat Albert Sitzung?

KARLA

auffahrend.

Änne!!

ÄNNE

Ich übernehme es gern. Heutabend möchte ich bei euch beiden Mäuschen sein.

KARLA

zischend.

Wenn du das tust — was du sagst —

ÄNNE

ihre Wangen zwischen ihren Händen.

Ich bin kein Mäuschen. Blumen schicke ich dir.

KARLA

Ein Wort zu Albert — und ich — — verreise!!

ÄNNE

Karla — Kindchen!

KARLA

hervorstoßend.

Albert weiß es — — wir haben uns geschworen — — es geheim-

zuhalten — — bis zuletzt — — wir haben einen heiligen Eid geleistet — — auf unsern Tod — — auf unser Leben — — wir sind nicht wie alle — — wir lieben uns wahnsinnig — — eifersüchtig — —!!

ÄNNE

sich die Ohren zuhaltend.

Ich bin taub — ich höre nichts — ich verschwinde.

KARLA

Wohin gehst du?

ÄNNE

Zum Kaffeeklatsch!

KARLA

Wahrheit?

ÄNNE

lacht, küßt sie.

Der ist doch jetzt das Wichtigste von der Welt! An der Tür, noch lachend. Karla — Karla! Ab.

KARLA

schleudert die Sachen in den Karton — hält ein — lächelt — nimmt ein Jäckchen heraus und trägt es rechts hinein. Sie kommt zurück — schiebt den Karton unters Sofa.

Rolf in der Mitteltür — mit Rosen.

KARLA

Rolf!

ROLF

Ich kam mit Helene zusammen.

KARLA

stammelnd.

Rolf —

ROLF

gibt ihr die Blumen.

Hilde ist bei mir gewesen.

KARLA

hält die Rosen einen Augenblick — dann läßt sie sie aus lockeren Händen auf den Teppich fallen.

ROLF

Hilde ist am stärksten in ihrer Freude. Aufmerksam. Hast du viel Besuch gehabt?

KARLA

Änne.

ROLF

Ich bitte, setz dich. Störe ich dich?

KARLA

Ja, wir müssen davon sprechen. Man muß sich einmal klarmachen — und dann ist es aus dem Kopf.

ROLF

Was meinst du?

KARLA

Wir wollen von dem Kind sprechen, das ich erwarte. — — Ich habe mich früher gefürchtet, einem Kind das Leben zu schenken. Heute freue ich mich. Woher schöpfe ich den Mut? Nach meiner Ansicht, weil ich weiß, daß ich ein kluges und schönes Kind haben werde. Genügt das?

ROLF

Was soll genügen?

KARLA

Habe ich das Recht — jedes Recht, wenn ich die Gewißheit besitze, ein intelligentes Kind zu gebären?

ROLF

Jedes Recht — was ist das?

KARLA

Was überwiegt: — die Ehe oder das Kind?

ROLF

Die letzte Fragestellung war wesentlich einfacher.

KARLA

Was soll uns Müttern höher stehen: der Mann oder die Nachkommenschaft? — Die Antwort, die du mir gibst, akzeptiere ich. Als Urteil über schlimm und gut.

ROLF

Du schiebst dies so dicht auf persönliches Gebiet, daß ich zögere.

KARLA

Jede Frage, die uns im Fleische brennt, fordert ein ganzes Bekenntnis. Hier stehe ich — Mutter eines Kindes — und frage nach meiner Pflicht!

ROLF

Ich lehne das ab.

KARLA

Ich kann jede erfüllen — die eine wie die andere. Wer sind wir Mütter? Wir sind die Auferstehung. Wir erwecken von den Toten. Nichts schläft, weil wir leben! — Wir können unsere Männer lieben — stark und freudig — aber wir fürchten für unser Kind. Und das Kind muß werden. Sonst vergehen wir uns am ewigen Leben. An Menschen der Zukunft, die größer und heller die Welt erfassen mit ihren Sternen und Sonnen. Wir sind die Brücke — zum kühnsten Bogen müssen wir uns spannen — um zu tragen — und nicht zusammenzubrechen!

ROLF

Es ist auffällig, wie stark die Ideen Rusts aus der Lektüre von zwei Bogen in dir Fleisch und Blut geworden sind.

KARLA

Ist — es auffällig?

ROLF

Ich will dich mit dem Vorwurf eines Plagiats nicht beleidigen. Beileibe nicht. Deine Verarbeitung ist recht selbständig. Während Rust zum Phantom greift —

KARLA

Phantom —?

ROLF

— findest du instinktiv und einschränkend den gangbaren Weg: du schenkst der Ehe bis zu einem gewissen Abschnitt ihr egoistisches Recht — danach tritt die Pflicht auf, die Ehe mit dem Zweck einer befähigten Nachkommenschaft zu führen. Wohlverstanden: ein und dieselbe Ehe! Seinen Notizblock hervorziehend. Das ist sehr interessant.

KARLA

ist aufgestanden, schwankt.

ROLF

Was machst du?

KARLA

Ich sammle deine Rosen.

ROLF

Ja, sehr interessant. Rust könnte da profitieren. — Würdest du Rust einmal zu euch einladen? Ich habe diese Bitte an dich. Ich möchte diesen Versuch nicht unterlassen. Rust findet sich nicht allein heraus. Es fehlt ihm jede Kraft, alte Verhältnisse aufzugeben. Ich bin gescheitert. Willst du ihm schreiben?

KARLA

Ich kann mir doch — in meinem Zustand keine jungen Leute einladen.

ROLF

Das sehe ich aber nun nicht ein!

KARLA

Mach' Änne den Vorschlag.

ROLF

Der Fehlschlag im Versuch!

KARLA

Er grüßt Änne ja nicht auf der Straße.

ROLF

Da siehst du!

KARLA

in der Mitteltür.

Und mir ist er ebenso fremd geworden! Ab.

ROLF

folgt ihr, ab.

Karla kommt zurück mit den Rosen in einer Vase. Sie horcht nach Schlüsselrasseln — plötzlich reißt sie die Rosen heraus und trinkt gierig Wasser aus der Vase.

ALBERT

in der Tür mit der Ledermappe.

Stell' auf den Tisch die duftenden — Über den Rosen. Nach der Atmosphäre im Sitzungssaal — eine Luft, wie Präsident Wanker sagte, aus der man Verbrechen ballen könnte! — Deine Vase hat nicht genug Wasser. Wenn es auch der Vase nichts schadet, aber die Blümlein lechzen.

KARLA

eigentümlich lauernd.

Ich habe das Wasser ausgetrunken.

ALBERT

komplimentierend.

Ganz wie die Rosen.

KARLA

sich ihm an den Hals werfend.

Du hast mich ja gar nicht lieb!

ALBERT

Hopla, das ist Insinuierung eines —

KARLA

ihn leidenschaftlich küssend.

Nein nein nein — du liebst dein Frauchen nicht!

ALBERT

resigniert.

Also nicht.

KARLA

Hast du mich lieb wie nichts auf der Welt?

ALBERT

Zum Zeichen dessen schleudere ich diese blutdampfende Mappe weit von mir. Nun habe ich erst die Arme frei!

KARLA

Herzensmann!

ALBERT

Küsse in Haar wühlend.

Karlamädchen!

KARLA

sich losmachend.

Jetzt mußt du in dein Zimmer gehen!

ALBERT

erregt.

Jetzt —

KARLA

Im Augenblick!

ALBERT

Muß ich meine Schulaufgaben machen?

KARLA

Gehorsam!

ALBERT

Ich lauf ja schon. Er trottet mit komischen Schlenkerbewegungen rechts hinein. Tür zumachen?

KARLA

Auf deinem Schreibtisch!

ALBERT

kommt wieder: an den Fingern das Jäckchen vor sich.

Kann man vertraulich fragen, stehen uns Onkel- und Tantenfreuden bevor?

KARLA

entreißt ihm das Jäckchen und hält es hinter sich.

ALBERT

Bitte, das ist mein Eigentum. Das hat Schwägerin Änne für mich hingelegt, das ist die Ernennung zum dermaleinstigen Patenonkel.

KARLA

sieht ihn schräg an.

ALBERT

Darf ich sowas nicht mal ansehen?

KARLA

wie vorher.

ALBERT

Also ausgeschlossen — von allen Kleinigkeiten. Er setzt sich ins Sofa.

KARLA

legt es vor ihn.

Es ist deins!

ALBERT

Das lege ich auf meine Akten. Ein Trostblick, es müssen mal bessere Menschen kommen.

KARLA

wieder wegnehmend.

Und meins!

ALBERT

Wir wollen es doch nicht salomonisch teilen. Lieber verzichte ich. Sowas zierliches zerreißen. Nicht mal mit einem Kinderjäckchen könnte ich das. Die Salomogeschichte ist mir zu grobschlächtig. Er hätte die Väter zitieren müssen. Ein ganz fauler Jurist — dieser Oberstaatsanwalt Salomo! Hinlangend. Wie wird das eigentlich geknöpft? Ich kann mich nicht mehr erinnern. Hatten wir Knöpfe?

KARLA

es an ihrer Wange wiegend.

Nein — nein.

ALBERT

Wie einfach das anfängt — und zu welchem Aufwand von Garderobe steigert es sich.

KARLA

gibt es ihm.

Da — nun ist es warm von meinem Gesicht!

ALBERT

Ist das niedlich gemacht. Da rutschen die Ärmchen durch — eins zwei. Er steckt die Zeigefinger ein. Eia popeia — was raschelt im Stroh! — So klein war man auch mal. Und so unschuldig. Das erschüttert mein Juristenherz am meisten. Meinst du, ob man seinen Eltern auch solche Freude gemacht wie —

KARLA

Jetzt mußt du ein Glas Wein trinken!

ALBERT

Aber — Karla, das ist doch stark verfrüht. Erst muß das Kindchen doch dasein, um auf seine goldnen Tage anzustoßen.

KARLA

Du trinkst Wein von deinem schönsten und schwersten Wein. Gib mir den Weinschrankschlüssel!

ALBERT

Ich trinke keinen Tropfen. Ich habe noch ein Urteil auszuarbeiten.

KARLA

vor ihm.

Du trinkst doch immer Wein! Du rauchst immer Zigarren! Du trinkst Likör!

ALBERT

Nein.

KARLA

ihn anstarrend.

Bist du es denn nicht gewesen, der immer den Wein — und die Zigarren — und den Likör — — ? ?

ALBERT

Und wer hat's mir im Grunde seines Herzens nie gegönnt?

KARLA

sich an ihn ins Sofa werfend.

Ich — ich habe dir nichts gegönnt. Jetzt will ich dir deshalb das Schönste zeigen!

ALBERT

Noch was Schönres?

KARLA

zieht den Karton heraus und stürzt den Deckel ab.

Ich habe ja noch viele Jäckchen und Hemdchen und Häubchen!

ALBERT

Aha — wir statten unser Patenkind komplett aus. Sehr praktisch für die betreffenden Eltern.

KARLA

ihn hätschelnd.

Wir — werden ein Kindchen haben!

ALBERT

Was du nicht sagst.

KARLA

Änne war hier — wir haben zusammen gerechnet — Anfang Mai können wir es erwarten! — Änne versteht sich doch darauf! — Denk dir, im Frühling kommt es zu uns!

ALBERT

zieht ein übertrieben dummes Gesicht.

KARLA

Ich fühle mich doch seit einem Monat Mutter!

ALBERT

lacht.

Na — ich nehme dir deinen Scherz nicht übel.

KARLA

Lachst du? Freust du dich?

ALBERT

Also gut — hoffen wir auf einen Frühling!

KARLA

Nein — dieser Frühling!

ALBERT

Dein Programm ist nun leider nicht mehr durchführbar.

KARLA

Aber rechne doch. Ein Monat — im zweiten Monat bin ich doch!

ALBERT

Jetzt habe ich aber doch Lust auf ein gutes Glas Wein! Er klimpert mit dem Schlüsselbund.

KARLA

ihn im Sofa niederhaltend.

Siehst du — du trinkst. Du trinkst doch. Du hast immer getrunken. Getrunken — und getrunken, bis du benebelt warst — und wenn du deinen Rausch hast, vergißt du alles! — Ich weiß doch — daß du Wein getrunken hast — und Bier — Flaschen Bier und Flaschen Bier — — an einem Abend — — an diesem Tisch — — du probiertest die neuen Sorten Wein — — aus dem gelben Katalog — — den du zuerst suchtest — — das weißt du doch noch? — — Du wolltest Helene eine furchtbare Szene machen! — — Weißt du denn nichts mehr? — — Du wurdest

immer lustiger — — du sangst Lieder aus deiner Studentenzeit — — vom Referendartisch — — und nahmst mich auf die Knie — — wie dein Mädchen — — du hast dich ja so verschwatzt an dem Abend — — du wußtest ja gar nicht mehr, wo du warst — — wer ich ich — — du betteltest — — und barmtest — — und da tat ich dir den Gefallen! — — So beduselt warst du — — so beduselt warst du!!

ALBERT

sehr ruhig.

Ich weiß nicht, worauf du zielst. Vielleicht führst du ein Gespräch herbei, auf das ich gewartet habe. Ich möchte dir einiges sagen, was nicht unüberlegt über meine Lippen kommt. Ich will dir bekennen, wie schön — und wenn ich mich als nüchterner, sehr nüchterner Mensch so ausdrücken soll! — wie erhaben ich unser Verhältnis zueinander einschätze. Ich habe durch dich das wiedergefunden, was für uns jungen Männer vielleicht der schwerste Verlust ist: die Ehrfurcht vor der Reinheit der Frau. Fast neunundneunzig Prozent holen das nicht mehr ein. Auch später nicht, wenn sie sich verheiratet haben. Ich will über mich keinen Schein breiten, ich habe diese Dummheiten gefährlichster Art auch gemacht. Ich glaubte das Weib nicht mehr achten zu können. Seit ich mit dir das Leben führen darf, ist mir das Beste neugeschenkt worden. Ich danke dir. Durch dich kann ich an meine reine Kindheit wieder anknüpfen — und sollte mir einmal blühen, was du eben sagtest — so würde ich meine ganze Kraft daransetzen, meinem Sohn vor seiner Mutter

jene Ehrfurcht einzuprägen — zu der ich ihm das Beispiel gebe!
Rechts ab.

KARLA

sieht auf die Tür — dann stürzt sie in sinnloser Hast vor dem Karton in die Knie und arbeitet ohne Rücksicht auf Lärm den Inhalt heraus. Jedes Stück glättet sie, liebkost es.

Eia popeia — — — —

ALBERT

öffnet halb die Tür und sieht ihr zu.

VIERTER AKT

Rusts Stube.

RUST

kommt. Paletotkragen hoch, Hut tief. Er findet einen Brief auf dem Tisch, liest und steckt ihn zerknüllt ein. Dann tritt er vors Bett, kramt Laubwerk aus den Taschen und streut es über das Bett hin. Danach wieder zur Tür.

BETTY

in der Tür.

Sind Sie gekommen?

RUST

kehrt um — zieht den Mantel aus, schleudert den Hut weg und beginnt sich umständlich zu waschen.

BETTY

Heute ist der zehnte Tag.

RUST

Führst du Kalender?

BETTY

Ich habe doch hier geschlafen!

RUST

spritzt Wasser nach ihr.

Kreatur!

BETTY

Verreist sind Sie nicht. Ihr Koffer steht unterm Bett. Warum schlafen Sie nicht mehr hier?

RUST

Tags ist mir der Park zu fratzenhaft belebt.

BETTY

Nachts sind Sie drin?

RUST

Da sitz ich auf Bänken, reihum. Jede Bank hat ihre Stunde und ihren Namen. Nach dem Stern drüber. Eine Bank hat keinen Stern. Dafür den schönsten Namen. Den verrate ich dir so nicht. Willst du heute nacht in den Park kommen?

BETTY

Mama verhaut mich.

RUST

Ins Bett?

BETTY

Wenn Sie wieder weg sind.

RUST

packt sie.

Und wenn ich da bin?

BETTY

Da spricht wer! Ab.

ÄNNE

in der Tür.

Hier wohnen Sie. Hier bin ich also erst am Ziel. Wie in Katakomben steigt man ja. Überall zweigen Gänge ab. Ich hatte mir das gar nicht vorgestellt. Ich bin ja Spießruten gelaufen!

RUST

Eine elegante Dame!

ÄNNE

umschauend.

Hier — wohnen Sie?

RUST

Ein Sofa ist immerhin vorhanden.

ÄNNE

Ja — kann man sich denn setzen?

RUST

Blitzeinfach — leichte Kniebeuge, um das Niveau der Sitzfläche zu erreichen — und man schwebt!

ÄNNE

staunend.

Nein —!

RUST

im Sofa.

Ich übertreibe nicht. Sprungfedern gelenkig. Arabisch Roßhaar. Vollblut. Wenn Sie sich an meiner Seite niederlassen, prellen wir gegeneinander wie vergnügte Gummibälle!

ÄNNE

sich schüttelnd.

Nein — das kann ich nicht! Zur Tür.

Es wird angeklopft.

RUST

schreit.

Ich habe Damenbesuch!

ROLF

öffnet.

Du?

ÄNNE

Gottseidank daß du kommst, Rolf!

ROLF

Du bei Rust? Hast du dich mit Rust ausgesprochen? Ich will euch nicht unterbrechen.

ÄNNE

Herr Rust hat mir von seiner schönen Reise erzählt. Er kann uns die Route dringend empfehlen. Vor allen Dingen die reine Luft!

ROLF

Rust macht Sensation mit seiner Reise. Jetzt geht ihm Änne in die Schlinge.

ÄNNE

Für Willy. Er ist ja von seinen vielen geschäftlichen Eisenbahnfahrten ganz elend!

ROLF

Ja, Reisende sind Wundertiere.

ÄNNE

Begleitest du mich? Ich habe keine Minute mehr übrig.

ROLF

Nein, Änne, jetzt mache ich meine Rechte an Rust geltend.

ÄNNE

gegen Rust.

Ich danke Ihnen auch im Namen meines Mannes. Leben Sie wohl, Herr Rust.

ROLF

Wie das klingt. Was, Rust?

ÄNNE

Rolf, sei nicht zu spät heut abend! Ab.

ROLF

vergnügt.

Meine ältere Schwester hier. Auf Änne hätte ich zuletzt geraten! — Aber ich will dir berichten. Dein Werk — die beiden Bogen — haben einen Leser gehabt, der dir alle Ehre macht.

RUST

Bemühe dich nicht.

ROLF

Karla.

RUST

scharf.

Lügst du aus Bedürfnis?

ROLF

mit seinem Notizblock.

Aus dem Eindruck auf Karla kann man leicht Schlüsse auf die Wirkung in der weiten Öffentlichkeit ziehen.

RUST

lauernd.

Weiter.

ROLF

Es hallt wie ein mächtiger Weckruf aus deiner Schrift. Und da geschieht das Wunderbare: du wirbst dir Mitarbeiter. Die sind ja hier ganz unentbehrlich. Am Fall meiner Schwester ist mir das aufgegangen. Hast du die lapidaren Sätze von Bogen eins im Kopf? Das strotzt doch von Übertreibungen und hat Gültigkeit nur in der These. Die Posaune ist notwendig, ich wünsche keine Milderungen. Aber was wäre für dich gewonnen, wenn tatsächlich nur das gelesen würde, was dasteht. Eine ernsthafte Beachtung könntest du kaum erwarten. Mit dem Gefühl des Abscheus würde man das Buch aus der Hand legen, lächeln und vergessen. Denn im Grunde predigst du die wüsteste Unmoral. Und Unmoral — und damit schlägst du dir selbst ins Gesicht — verdammt zur Unfruchtbarkeit! — Alles das sind Gefahren, die dein Werk zerstören würden, wenn nicht die Frau selbst mitarbeitet. Sie findet instinktiv die gebotenen Ein-

schränkungen und schafft das wertvolle Prinzip zu möglichem Leben um. So ist es wieder: du, der Mann, befruchtest — und die Frau muß gebären. Dieser Unterstützung bist du sicher, ich bringe dir den durchschlagenden Beweis! — Kann dir das nun nicht den Stoß geben, fleißiger zu sein?

RUST

sucht den Brief aus dem Mantel und gibt ihn Rolf.

ROLF

glättet — liest, sieht Rust an.

Du ziehst dein Buch zurück?

RUST

Bestätigungsschreiben des Verlegers. Deutlich?

ROLF

Ich frage — warum?

RUST

Weil es mir durch deinen Köder unschmackhaft geworden ist!

ROLF

Was heißt das?

RUST

Wer hat gelesen?

ROLF

Ich sagte dir: Karla.

RUST

Nein!

ROLF

Eine Indiskretion hast du mir damals nicht vorgeworfen.

RUST

Du bist nicht indiskret gewesen!

ROLF

Ich faßte die Weitergabe an meine jüngere Schwester auch nicht so auf.

RUST

Hinaus!

ROLF

Ich verstehe dich nicht. Arbeitest du nicht mehr?

RUST

seinen Knotenstock schwingend.

Ich arbeite mit diesem Knüppel Schritt vor Schritt mich durch. Durch dick und dünn wieder. Mein Werk? Mein Name? Ehrgeiz? Piff paff! Ich will nichts vorstellen, vorbeten oder vorkäuen. Auf dieser Erde mit geringstem Reiz, die Schwadronen Pilze ansetzt. Ich bin nicht Hauptpilz — nicht Mittelpunkt — nicht Peripherie — ich bin nicht Radius — ich erhebe mich nicht zum Quadrat — ich ziehe keine Wurzel aus mir — ich bin der verdämmernde Schwanz eines Logarithmus an letzter Stelle. Das ist mein Einmaleins — einmal eins und keins — piff paff — beiseite!

ROLF

ruhig.

Arbeitest du nicht mehr?

RUST

Piff paff!

ROLF

Liegt das Manuskript noch beim Verleger?

RUST

Willst du mich plagiieren? Piff paff!

ROLF

Ja — dann bin ich vielleicht von jetzt an überflüssig.

RUST

Immer, Lux. Piff paff. Du begreifst langsam!

ROLF

ab.

RUST

hämmert die Fäuste auf den Tisch — wirft sich aufs Bett.

Schwaches Anklopfen.

RUST

springt auf, starrt zur Tür.

KARLA

wieder im Mantel, mit Schleier — kommt.

RUST

steif.

KARLA

verschließt die Tür — lächelt geziert.

RUST

wie vorher.

KARLA

setzt sich ins Sofa.

— — Bist du stark genug, um einen Stoß auszuhalten?

RUST

wie vorher.

KARLA

Einen tüchtigen Puff gegen die liebe Eitelkeit?

RUST

wie vorher.

KARLA

Schriftsteller sind eitel. Gesteh es doch. Sie werden es mit ihren gedruckten Büchern. Das ist wie hundert Leben aus einem, wenn andere sie lesen. Ihr müßt euch doch wie kleine Götter vorkommen.

RUST

macht eine schleudernde Bewegung.

KARLA

Ich soll dir wohl noch schmeicheln?

RUST

Mein Buch —

KARLA

Ja, du hast mir erzählt. Ein Reisewerk — was Geographisches.

RUST

sarkastisch.

Geographie — schön!

KARLA

Bist du jetzt ernst oder lustig? Sonst habe ich keinen Mut zu meiner Frechheit.

RUST

Gebeutelt!

KARLA

Nein, nicht lachen. Wir müssen ganz ernst davon sprechen.

RUST

rittlings auf einem Stuhl.

Todernst.

KARLA

So, jetzt kann ich es herausbringen. Willst du auf dein Buch verzichten?

RUST

Nur was Geographisches, nicht der Rede wert!

KARLA

Um meinetwillen!

RUST

Fordere — befiehl — herrsche — knall die Peitsche.

KARLA

erregt.

Ja, ich will dich prüfen, ob du eines Opfers für mich fähig bist. Gib mir dein Buch. Ich will es vor deinen Augen verbrennen!

RUST

Etwas zu spät.

KARLA

Das kann ich von dir verlangen! Gesteigert. Ich habe dir gegeben — ich habe mich von Hause fortgestohlen — ich habe Lügen um mich geschichtet, daß ich mich selbst nicht mehr kenne! Ich habe mich im Keller verkleidet — ich bin auf diesen Treppen gewandert, auf denen ich fast zusammengebrochen bin! — Ich bin von Wahrheit und Reinheit so verlassen, wie nur ein Mensch unter Menschen sein kann! — — und du weigerst dich, mir diesen erbärmlichen Gefallen zu tun, der dich nichts kostet als deine Eitelkeit?!

RUST

Das Buch ist tot! Er legt den Brief vor sie.

KARLA

überfliegt.

RUST

überm Tisch.

Soll ich dir noch von dem Buch erzählen? — Ich genoß einmal das hohe Glück, in einem Hause zu verkehren, in dem zwei Schwestern waren. Die ältere verehrte ich — die jüngere liebte ich. Ich wuchs in einen Zustand hinein, von dem ich erst Bewußtsein erhielt — als es abschnitt. Als die jüngere sich gelegentlich verlobte. Ganz gelegentlich! — Ich floh. Das war die Reise. An welchen Türen ich bettelte — in welchem Idiom ich abgewiesen wurde — auf welchem Heu oder Klee ich nächtigte,

morgenwindgeschüttelt, mir eins und gleich. Nur das vergessen und vergraben! — Und dann muß man doch zurück mit keuchender Eile. Und dann setzt man sich hin — und lügt ein Buch zusammen, um zu beleidigen — um zu verhöhnen — um zu bespein. Wer 's Geld hat, der kauft euch — der kirrt euch. Dem unterliegt ihr — holla die Nacht ist lustig auf dem Geldsack. Ihr kennt euch knapp, einer den andern, und paart euch. So schamlos, so — so dirnenhaft. Ekel! — — Ich aber — du und ich — wir zwei, die durch das einzigartige Wunder gemeinsamer Jugend verbunden sind — unverbrüchlich! — wir sind versprengt — — und eins doch, wie Tod und Leben verkettet sind!!

KARLA

stammelnd.

Du nimmst dein Buch nicht ernst?

RUST

Ein höllischer Witz — Wutschrei des Geprellten! — Übrigens nur eine schlichte Reisebeschreibung!

KARLA

steht auf.

Ja — — eine Reisebeschreibung — — mehr doch nicht — —

RUST

Abschied?

KARLA

mühsam.

Sie müssen —

RUST

Warum dies Wiedersehn, das nachhinkt? Ich trete ab — tat's am selben Tage, als ich zum erstenmal vergeblich hier wartete.

KARLA

Sie müssen reisen.

RUST

Vielleicht.

KARLA

Gleich!

RUST

Wüste hier — Wüste dort. Kein blendendes Ziel.

KARLA

Irgendwohin — jetzt — aus der Stadt! Du bist gestern schon abgereist — vor Wochen — vor vielen Wochen. Schreibe von irgendwoher was an Rolf — an Änne!

RUST

Ich bleibe. Im Hauch dieser Kammer blüht noch Duft. Unvergeßlich.

KARLA

Dein Koffer — ich will dich weggehn sehen!

RUST

Blüht Duft, unvergeßlich.

KARLA

Ich — habe ein Kind!

RUST

Sie sind verheiratet.

KARLA

Nein!!

RUST

stumm.

KARLA

steif gegen den Tisch.

RUST

im Sprung bei ihr.

Du sagst das — — mir?

KARLA

Du!

RUST

sucht seinen Hut.

Bleib — sitz hier!

KARLA

Wohin willst du?

RUST

Zu dir — zu mir — zu uns!

KARLA

Was ist das?

RUST

Ich laufe in dein Haus — irgendwo steht das Haus in der Straße — ich finde es heraus — ich hafte an der Klingel — und wenn sie

kommen und plärren, schrei' ich ihnen ins Gesicht — ein Wort, das hallt — das erleuchtet — das die Gaffer platt zu Boden haut!

KARLA

hält ihn fest.

Ich verstehe Sie nicht —

RUST

umschlingt sie.

Ich fechte für uns wie der Löwe. Ich lasse nicht mehr mit mir feilschen!

KARLA

Was wollen Sie denn tun?

RUST

Herüber mit dir zu mir. Kein Widerstand, ich brauche Fäuste!

KARLA

Was reden Sie denn durcheinander?

RUST

sachlich.

Soll ich von dem Kinde nichts sagen? Das bleibt unsere letzte Karte. Für den Notfall. Ich flunkre dreist: ich brauche dich zu meinem neuen Werk. Da müssen sie sich doch ergebenst verbeugen!

KARLA

Wagen Sie es nicht —

RUST

Oder hast du dich schon freigemacht, selbstherrlich wie in allen deinen Taten?

KARLA

Wagen Sie nichts!

RUST

grübelnd.

Am Ende ist es falsch. Von dem Kinde darf nichts gesagt werden.

KARLA

Was geht Sie —

RUST

Was geht es die andern an? Unser Kind!

KARLA

Was geht Sie — — mein Kind an?!

RUST

Das schmiedet uns zusammen wie Stahl an Stahl!

KARLA

Es trennt uns — — wie man sich nur voneinander trennen kann!!

RUST

Ich kenne nur noch uns!

KARLA

Wollen Sie mich zur Mörderin machen? Soll ich mein Kind mit meinen Händen erwürgen müssen?! Wollen Sie mich an-

stiften — zur Kindesmörderin?!! — Fassen Sie mich nicht an. Rühren Sie nicht an meinen Arm — an meine Handschuhe. Fassen Sie das Kind nicht an!!

RUST

Wir müssen ruhig denken.

KARLA

Soll ich ruhig an den Mord meines Kindes denken?!

RUST

Wir leben nur unserm Kind.

KARLA

Soll es leben — und wissen, daß seine Mutter eine Dirne ist?! — — Soll es an seiner Mutter zweifeln, aus der es kommt — — in der es stehen will zeitlebens?! — — Mein Kind kommen aus dem Schwindel — – aus der Lüge?! – Mein Kind?! — Mein Kind?!

RUST

Es wird dich einmal nur tiefer achten.

KARLA

Wenn ich mich selbst verachten muß?!

RUST

Stolze — schöne Karla!

KARLA

Weg von meinem Kind!!

RUST

Du Muttergottes!

KARLA

Was ist denn das? — Mein Kind, das schöne Kind — das sich entwickeln sollte — — mit Augen, die die Welt anstrahlen — — die ganze Welt wieder verwandeln — — gut und klar und rein — —! Mein Kind — im Dunkel treiben — — verstümmelt — — haltlos — — haltlos im einzigen Halt seiner Mutter?! — — Stark. Ich will mein Kind — — meins — — meins — — Ich bin die Mutter — — Gottes ist das Kind!! — —

RUST

entschlossen.

Ich werde morgen kommen.

KARLA

weicht vor ihm zurück.

Ich soll — kein Kind haben?!

RUST

Morgen werde ich dich von dem andern fordern.

KARLA

mit dünner Stimme.

Darf — ich — kein — Kind — haben??

RUST

kalt.

Ich nehme mir jetzt mein Recht ohne Rest.

KARLA

tonlos.

Ich — darf — nicht??

RUST

Ich sehe mein Ziel — und so erreiche ich es.

KARLA

fast demütig.

Ich — darf — kein — Kind — haben — — — — Sie schließt auf — ab.

RUST

füllt seinen Koffer, packt den Knotenstock fest — ab.

Betty kommt und schiebt sich ins Sofa.

Es wird angeklopft.

BETTY

Ich bin hier!

ROLF

kommt, im schwachen Licht nicht sehend.

Ich fingierte um der Sache willen einen Auftrag von dir und holte das Manuskript ab. Ich frage dich in letzter Stunde: willst du diese für mich heilige Schrift verwerfen?

BETTY

lacht.

ROLF

Rust?

BETTY

Koffer weg — verreist!

ROLF

Das ist die endgültige Absage. Er steckt das Buch in den Ofen und zündet an.

FUNFTER AKT

Das Wohnzimmer bei Änne.

ÄNNE

in einem Sessel, vor sich Flasche Bier.

HILDE

schält Rolf, der neben ihr im Sofa sitzt, einen Apfel.

Wenn es ein Junge ist, muß er Benvenuto heißen — der hochwillkommene.

ÄNNE

trinkt.

HILDE

Für ein Mädel habe ich einen ebenso schönen Namen in petto. — Seid ihr nicht neugierig?

ÄNNE

Wir warten lieber ab, was wir erleben.

KINDERFRÄULEIN

kommt links.

Das Fräulein möchte doch jetzt den Kindern das Märchen erzählen.

HILDE

Ich komme.

KINDERFRÄULEIN

ab.

HILDE

den Apfel zerstückelnd.

Rolf, du mußt verzichten — mit diesem Apfel muß ich mir die Nachsicht meiner Zuhörer erkaufen.

ÄNNE

Ist dir schon die große neue Geschichte eingefallen, die du Illa und Bubs angekündigt hast?

HILDE

Keine Spur. Ich rechne auf meine Eingebungen, die mir vor Kindern nie fehlen. Links ab.

Gleich aufjauchzende Kinderstimmchen.

ÄNNE

Sonst fließen die Tränen, wenn es zu Bett heißt. Bei Hilde können sie nicht früh genug abmarschieren.

ROLF

schweigsam.

ÄNNE

gedämpft.

Ich habe dir noch keine Aufklärung über unser Zusammentreffen heute nachmittag gegeben.

ROLF

Läßt sich der Zweck nicht erraten?

ÄNNE

Was hast du von mir gedacht?

ROLF

Rust hast du zu euch eingeladen. Und Rust lehnt ab.

ÄNNE

Hat Rust so erzählt?

ROLF

Weil Rust deinen Besuch mit keiner Wendung im weiteren Gespräch vor mir erwähnte, ahne ich deinen Mißerfolg bei ihm.

ÄNNE

Ich habe Rust nicht eingeladen!

ROLF

War denn die Erkundigung nach Rusts Reise der Grund?

ÄNNE

Nein. Eine Ausrede, die mir über die Lippen schoß. Wir planen keine Reise. Am wenigsten auf Rusts Empfehlungen.

ROLF

Was führte dich zu ihm?

ÄNNE

Ich wollte ihn einladen. Mit dem Vorsatz ging ich hin. Aber dann konnte ich nicht. Ich konnte kein Wort davon sagen. Der Widerstand war so stark, daß ich im Augenblick selbst meine ursprüngliche Absicht vergessen hatte.

ROLF

Was hat dich von Rust abgestoßen?

ÄNNE

Nichts — und alles.

ROLF

Die Person Rust?

ÄNNE

Oder die Umgebung. Die ganze Liederlichkeit in der Kammer.

ROLF

Ja, Rust ist nicht verwöhnt.

ÄNNE

Ein Mensch, der diese Ansprüche macht — und nicht bessere, an den hängt es sich.

ROLF

Liederlichkeit?

ÄNNE

Ja.

ROLF

Wie kamst du auf den Gedanken, Rust aufzufordern zu euch zu kommen?

ÄNNE

Karlas wegen.

ROLF

Was?

ÄNNE

Rust sollte hier sein und Karla ihn treffen. Ich dachte mir, sie würde da den Anschluß an die Vergangenheit wiederfinden und die Wirkung eine wohltätige sein. Das war mein Plan. Karla sollte mit ihm sprechen — wir sitzen alle um den Tisch — alles ist wie damals — und ihre reine schöne Jugendzeit würde wieder aufleben.

ROLF

Und willst du den Versuch nicht wiederholen?

ÄNNE

Wenn du und ich uns den besten Erfolg versprechen müßten — ich überwände mich nicht!

ROLF

Dann will ich dir folgendes sagen, was deinen Irrtum korrigiert: in dieser dürftigen Umgebung, die dich zum Ekel stimmt, hat Rust ein wertvolles Buch geschrieben. Du siehst also, daß die äußeren Zustände nicht auf ihn abfärben konnten.

ÄNNE

Was ist das für ein Buch?

ROLF

In rechten Händen das sittlichste Buch der Erde.

ÄNNE

Wovon handelt es?

ROLF

Es erhebt die Forderung nach dem vielfachsten Leben.

ÄNNE

Was heißt das?

ROLF

Die Pflicht der Mütter zur reichsten Nachkommenschaft.

ÄNNE

Die Pflicht?

ROLF

Nicht die Ehe ist wichtig — die Schöpfung des Menschen soll bestimmend wirken.

ÄNNE

unruhig.

Solche Bücher sollten nicht geschrieben werden!

ROLF

Du willst sagen, nicht von jedem gelesen werden. Das ist ja auch nicht gewünscht. Es kommen nur wenige ernsthafte Menschen in Betracht.

ÄNNE

Ich würde es nicht aufklappen!

ROLF

Du bist ja ganz aufgeregt.

ÄNNE

Ich kann mich furchtbar erregen über Bücher, die die Natur verzerren. Nur wer unmoralisch ist, liest das!

ROLF

Karla hat es weit ruhiger aufgenommen.

ÄNNE

Hat Karla das gelesen?

ROLF

Was schon gedruckt war, aber immerhin doch voll orientierend.

ÄNNE

Wer hat es ihr gegeben?

ROLF

Ich erhielt es von Rust zur zweiten Korrektur und habe Karla mitlesen lassen.

ÄNNE

Rolf — ich weiß nicht, ob du das durftest!

ROLF

Ich erhielt Rusts nachträgliche Erlaubnis.

ÄNNE

Nein, so nicht. Ich meine — — — Aber das ist ja — — Bücher sind Bücher. Die liest man!

ROLF

Deine rasche Verurteilung ist typisch. Es hat schon dem Wertvollsten zur Unfruchtbarkeit verholfen! — Aber ich kann dich besänftigen, das Buch ist kassiert.

ÄNNE

Polizeilich?

ROLF

Nein, das nun nicht. Rust verleugnet es — und ich selbst habe es verbrannt. Bist du jetzt beruhigt?

ÄNNE

Das — weiß ich selbst nicht. Warum verleugnet es Rust?

ROLF

Sein reicher Geist verschmäht die dürftige Gabe, an der wir uns sättigen.

ÄNNE

abbrechend.

Hast du mit Albert gesprochen? Ist er einverstanden?

ROLF

Ich werde mir den Arzt noch ansehen, dem wir Karla ins Sanatorium geben.

ÄNNE

Irren wir denn nicht?

ROLF

Professor Lozinger gilt als Kapazität.

ÄNNE

Ja ja.

ROLF

Ich wüßte keinen geeigneteren Vorschlag für ihre Unterbringung zu machen.

ÄNNE

Es muß ja richtig sein. Albert hat seine Beobachtungen gemacht

— auch das Dienstmädchen. Sie hat die Flaschen, wenn sie sie halb geleert, mit Wasser aufgefüllt. Den Likör hat sie unverblümt weggetrunken. Ich selbst entsinne mich solcher Momente. Du auch. Hilde. Sie hantierte eigentlich immer mit Flaschen. — Ist es häufig, daß Frauen, die Trinkerinnen sind, sich als Mutter ausgeben?

ROLF

Der Fall ist selten.

ÄNNE

Nicht wahr?

ROLF

Vielleicht eine Einzelheit.

ÄNNE

Siehst du!

ROLF

Wie übrigens alle Fälle dieser Art einmalige sind. Es ist nämlich das Bestreben jedes Trinkers, seinen Zustand mit einer möglichst absurden Begründung zu verschleiern. Es soll verblüffen — und beweist desto gewichtiger. Wissenschaftlich fällt also Karlas Behauptung nicht aus dem Rahmen. Sie schützt beginnende Mutterschaft vor, weil sie davon gehört hat, daß Frauen sich dann erregter verhalten.

ÄNNE

Aber jetzt, wo Albert ihr jede Gelegenheit fernhält! Selbst keinen Tropfen vorbildlich trinkt.

ROLF

Was mich — eine Frage, die mich beschäftigt und die ich mir selbst nicht beantworte: warum soll sich Karla nicht Mutter fühlen?

ÄNNE

Weil — Albert es mir gesagt hat!

HILDE

kommt.

Jetzt sind die Herrschaften gnädig. Endlich entlassen.

ÄNNE

Ja, was man Kindern verspricht, muß man halten.

HILDE

Der Apfel wurde als Bestechungsversuch mit Entrüstung zurückgewiesen.

ÄNNE

Was hast du ihnen denn aufgetischt?

HILDE

Vom schwarzen und vom goldnen Turmhahn.

ÄNNE

Hildchen, du verwöhnst mir die Knirpse!

ROLF

steht auf.

Illa und Bubs sind befriedigt.

HILDE

sich von Änne verabschiedend.

Laß dir morgen von Illa erzählen.

ÄNNE

Ach, Bubs führt ja immer das große Wort. Kommt gut nach Hause. Rolf, ich stelle dir Äpfel hin. Ich bin müde. Rolf und Hilde ab.

ÄNNE

stellt die Teller zusammen.

KINDERFRÄULEIN

kommt.

ÄNNE

zusammenfahrend.

Was gibt es denn?

KINDERFRÄULEIN

Sie möchten mit den Kindern singen.

ÄNNE

Ja. Beide links ab.

Durch die offene Tür hört man gleich darauf Änne und die Kinder singen.

DIENSTMÄDCHEN

öffnet die Mitteltür.

Ich rufe Frau Forbrig.

KARLA

wie zuletzt gekleidet, doch verwüstet.

Sagen Sie nichts. Ich will meine Schwester überraschen.

DIENSTMÄDCHEN

ab.

KARLA

bleibt an der Tür.

Der Gesang hört auf.

ÄNNE

kommt — zurücksprechend.

Sie können auf Ihr Zimmer gehn, Marta. Gutenacht. Die Höschen von Bubs flicken Sie doch noch. Gutenacht. Karla sehend, stumm.

KARLA

taktiert.

ÄNNE

rauh.

Karla — wie siehst du aus! — Was machst du denn mit den Händen? Bist du nicht sicher auf den Füßen?

KARLA

Ihr singt schön.

ÄNNE

Setz dich hin. Ich führe dich.

KARLA

Du hast ja eine große Stimme. Mezzosopran. Wirklich, Ännchen.

ÄNNE

Ins Sofa.

KARLA

So weich saß ich in der Kutsche auch.

ÄNNE

Wie — in der Kutsche?

KARLA

Ich bin doch Droschke gefahren. Aber Albert darf es nicht wissen. Er schilt sonst, ich verschwende. Sein Gehalt ist doch nicht unerschöpflich. Darum habe ich mich ja auch zu dir fahren lassen.

ÄNNE

Karla, der Weg zu euch ist doch nun erst recht weit!

KARLA

Ist er weit? — Aber Droschke bin ich doch gefahren. Den Spaß mache ich mir nämlich oft. Heimlich in eine Droschke — und dann losgesaust. An einer Ecke steige ich aus. Das wißt ihr nicht? Meine rasende Passion? Droschkefahren!

ÄNNE

Hut schief — der Schleier verknüllt!

KARLA

zerrt daran.

Jetzt ist er ganz herunter. Wie ein Strick hat er sich gerollt, mit dem ich mich erwürgen kann.

ÄNNE

Laß!

KARLA

In diesem Mantel war ich als Backfisch so stolz. Und als du mir den Hut dazu schenktest, kam ich mir wie eine große Dame vor. Die Arme um Änne schlagend. Ach, ich danke dir für alle deine Güte und Liebe!

ÄNNE

Du weckst die Kinder auf.

KARLA

Laß mich deine Kinder sehn!

ÄNNE

Jetzt nicht. Das erlaube ich dir nicht!

KARLA

Du erlaubst nicht, daß ich deine Kinder nur ansehe?

ÄNNE

Ich habe sie mit Mühe und Not in Schlaf gesungen.

KARLA

Wenn ich ganz leise an ihre Bettchen trete. Mich leicht mache, daß sie meine Schritte nicht knistern hören?

ÄNNE

Das kannst du nicht!

KARLA

Und mich auf ihre Köpfchen beuge und einmal schwach auf den Mund küsse?

ÄNNE

Du fällst auf die schlafenden Kinder. Ich kann dir's nicht zugeben!

KARLA

Warum kannst du's mir nicht zugeben?

ÄNNE

Weil — —

KARLA

Warum?

ÄNNE

Ich darf nicht. Nun finde dich damit ab. Ich muß es auch.

KARLA

Ich soll also deine Kinder nicht mehr ansehn — nicht küssen dürfen?

ÄNNE

Heute nicht!

KARLA

Warum heute nicht?

ÄNNE

Nein.

KARLA

sie wieder umschlingend.

Erlaub es mir doch einmal!

ÄNNE

Quäl' nicht!

KARLA

läßt sie los.

Ich will trinken.

ÄNNE

stellt Flasche und Glas zurück.

Nein!

KARLA

Es ist doch Bier.

ÄNNE

In meinem Hause bekommst du nichts zu trinken!

KARLA

Du hast doch da Bier.

ÄNNE

Von mir bekommst du nichts!

KARLA

In deinem Hause — bekomme ich nichts zu trinken?

ÄNNE

Karla — Karla! — um eine Antwort — um die Wahrheit — — bei allem, was uns Menschen, die wir alle sind, heilig ist! — flehe ich dich an. Wir sind ja alle schon fast verrückt geworden! Antworte mir mal, Schwester zu Schwester!

KARLA

Bekomme ich dann Bier?

ÄNNE

Alles — alles, wonach du rufst. Die Kinder springen in ihrem

Hemdchen hier herein — barfuß — vor dich — in deinen Schoß! — — Hast du ein Kind?!

KARLA

wiegt den Kopf.

— — — — In meinem Kopfe — —

ÄNNE

zieht ihr Gesicht zwischen ihren Händen vor sich.

Hast du ein Kind?

KARLA

In meinem Kopf — — da war es zuerst am Leben — — die Ohren sind offen — — die Augen sind offen — da ist es durch die Augen — oder die Ohren — hineingeschlüpft!

ÄNNE

Und du erzählst uns, was nicht wahr ist?

KARLA

— — Kann denn ein Kind im Kopfe geboren werden??

ÄNNE

Sag klipp und klar — nein!

KARLA

— — Ich darf ja keins haben!

ÄNNE

Nein, nein, Karla, du nicht. Denk an Albert!

KARLA

Ich darf keins haben — — ich darf keins haben — — ich darf keins haben — — —

ÄNNE

Wie bist du auf die Lüge gekommen?

KARLA

Ja, Änne — — weil alles Lüge ist — — alles Schwindel! Es müßte blind geboren werden — — und stumm — — um nicht zu sehen — — um nicht zu fragen — — — — Wenn man das nur bestimmt vorher wüßte!

ÄNNE

Hast du geglaubt, daß sich sowas zusammenlügen läßt?

KARLA

Nein — — es kommt heraus — — es läßt sich nicht vertuschen — — das Kind bringt alles an den Tag — — das Kind entlarvt seine Mutter!!

ÄNNE

Du mußt doch geradezu beschwipst gewesen sein?

KARLA

Ja, Änne, ich muß es gewesen sein.

ÄNNE

Du bist es eigentlich immer?

KARLA

Beschwipst?

ÄNNE

Du bist es doch jetzt wieder?

KARLA

Was denkst du denn von mir?

ÄNNE

Was wir alle denken. Albert — Rolf — Hilde — ich. Du trinkst!

KARLA

Wie kommt ihr denn darauf?

ÄNNE

Du hantierst doch zuhause immer mit Flaschen — füllst die geleerten auf. Das Dienstmädchen hat dich doch beobachtet. Du fährst ja mit Droschken in Kneipen!

KARLA

keuchend.

Das habt ihr — — von mir — —? ! !

ÄNNE

Und um deine Sucht vor uns zu verstecken — erklärst du deine fortwährende Aufgeregtheit mit Mutterschaft. Rolf hat diese Diagnose gestellt!

KARLA

wimmernd.

Ihr habt mich — — hinter meinem Rücken — beschmutzt!!

ÄNNE

Karla, so kannst du nicht vor Albert erscheinen. Du schläfst diese Nacht hier, das Fremdenzimmer ist ja nicht hergerichtet, das Bett ist nicht bezogen, du mußt auf der bloßen Matratze

liegen. Humoristisch. Aber im Rausch schwebt der Mensch ja auf Wolken! — Laß doch den Schleier! Sie nach links führend. Morgen fassen wir hier einen Entschluß, der für dich und uns die Rettung ist! Beide ab.

Dienstmädchen kommt und klopft links gegen die offene Tür.

ÄNNES STIMME

Wünschen Sie etwas?

DIENSTMÄDCHEN

Ein Herr Rust wünscht die gnädige Frau zu sprechen.

ÄNNE

kommt, schließt die Tür hinter sich.

Ja, führen Sie herein.

DIENSTMÄDCHEN

ab.

ÄNNE

wartet mitten im Zimmer.

Dienstmädchen öffnet, läßt Rust — mit Koffer und Stock — eintreten.

ÄNNE

Ich überwinde mich Sie zu sehen. Ich bin vielleicht auch nicht in der Stimmung, Ihren Besuch recht zu würdigen. Wollen Sie abreisen? Oder fassen Sie meine Verirrung zu Ihnen heute nachmittag so auf, daß Sie mir den Gegenbesuch schuldig werden? Ich danke.

RUST

stellt den Koffer ab.

ÄNNE

Ich kann Ihnen noch sagen wie grenzenlos es mich anwidert, daß man Erlebnisse, die man früher genossen, so schonungslos vergessen kann. Ich schäme mich Ihres Umgangs. Ich bereue aus tiefstem Herzen!

RUST

Am Ende ist keinem die Reue erspart.

ÄNNE

Das ist Ihre alte Taktik, die mir gut bekannt ist. Viel Dunkelheit um sich, ein seßhaftes Orakel, und winzig wenig Licht im Innern. Früher haben Sie uns damit verblüfft — heute verschonen Sie mich.

RUST

Machen Sie sich auf einen stärkeren Stoß gefaßt. Ich reise.

ÄNNE

Also reisen Sie so glücklich wie Sie wollen.

RUST

Ja, ich reise. Morgen früh zehn Uhr geht der Zug. Hauptbahnhof.

ÄNNE

Wollen Sie meinen Bruder durch mich zur Abfahrt bestellen? Rolf ließen Sie ja stets Stimmung für sich bei uns machen.

RUST

Ich habe den Weg hierher gewählt. Ich wollte nicht in das Haus des Verführers Karlas treten.

ÄNNE

tritt zurück.

Was — sagen Sie?

RUST

Des Verführers Ihrer Schwester Karla.

ÄNNE

Wer ist — — ??

RUST

Sie fragen sonderbar. Aber Sie müssen ja so fragen. Ein angetriebener Gerichtsassessor — mit einer Fracht Geld und frohen Manieren. Sonst Wrack. Der Name — Axthelm. Nebensächlich.

ÄNNE

Sind Sie — — ??

RUST

Sie erhalten nun folgenden Auftrag von mir: begeben Sie sich, sobald ich hier aus der Tür bin, zu Ihrem Schwager und machen Sie ihm nach Möglichkeit verständlich, daß die Frau, die er verführte, seine Frau von dieser Stunde an nicht mehr ist! — Das ist das eine, jetzt das andere wesentliche. Ihre Schwester Karla bringen Sie sofort hierher, wo sie die Nacht bleibt. Ihr haben Sie auszurichten, daß sie sich morgen pünktlich zehn Uhr im Hauptbahnhof — Wartesaal dritter Klasse — einfindet, wo sie von allem weiteren, das ich inzwischen besorgt habe, hören wird. Haben Sie gut behalten?

ÄNNE

atemlos.

Mit Karla — sind Sie zusammengetroffen?

RUST

Sie hat mich angerufen — und ich habe vernommen!

ÄNNE

Jetzt reden Sie doch!

RUST

Ich rede schon lange. Meine Zeit ist knapp.

ÄNNE

Wo — haben Sie sich getroffen?

RUST

Wo Sie mir Ihren Ekel nicht verbergen konnten!

ÄNNE

betäubt.

Das ist ja — —

RUST

Nun bin ich gekommen, sie ganz von euch zu lösen!

ÄNNE

Will denn Karla mit Ihnen reisen?

RUST

Sie muß jetzt!

ÄNNE

ausbrechend.

Das ist ja kostbar. Sie wissen nicht, ob sie will — und treten hier auf als dämonischer Don Juan. Sind Sie bezecht?

RUST

Auf meine Weise.

ÄNNE

O — ich kann Sie ernüchtern. Ich will Sie gründlich — — Sie mißverstanden eine Jugendfreundschaft —

RUST

Aus der Jugendfreundschaft ist eine Ehe geworden!

ÄNNE

Nie!

RUST

Wir hoffen auf unser Kind!

ÄNNE

stumm. Dann stark.

Auch dann niemals! — Keuchend. Lassen Sie mich denken — — ich finde es heraus!

RUST

Schlägt es nun seine eisernen Klauen in eure Köpfe? Wagt ihr den Kampf mit mir? Versucht's! Hebt einer den Arm auf, im nächsten Augenblick liegt er zermalmt am Boden — und über eure starren Knie weg trage ich meine Beute zu mir!

ÄNNE

Da ist Ihr Buch!

RUST

Neuen Werken steige ich entgegen — nun erst von drängender Bedeutung!

ÄNNE

Das Karla las!

RUST

Sie las nichts!

ÄNNE

Sie hat es gelesen! Mit Eifer und Glut! Sie haben die eifrigste Schülerin an ihr gefunden. Das ist es!

RUST

Sie wußte nichts von dieser Schrift.

ÄNNE

Doch! Ich habe einen Zeugen, den ich anrufe. Rolf selbst hat ihr die ersten Bogen, soviel es war, gegeben und mit ihr disputiert! — Rolf hat auch mir den Inhalt berichtet! — Karla hat sich verirrt — — um Ihres Buches willen!!

RUST

Sie kannte es nicht.

ÄNNE

Hat sie Ihnen das gesagt?

RUST

Gelegentlich.

ÄNNE

Mit Absicht! — Um so stärker wächst meine Erkenntnis! — Sie hat Sie nie geliebt. Träumen Sie sich das nicht. Sie glauben es schon selbst nicht mehr! — Und wenn sie einen Schritt getan hat — der schrecklich ist! — so hat sie es um des Kindes willen

getan. An ihrem Manne zweifelte sie, da er sich mit Trinken und Rauchen hin und wieder vergaß! — Sie hat sich geopfert — an Sie hat sie nicht gedacht! — Sie sind ein Zwerg neben diesem Riesen von Selbstverleugnung mit Ihren kleinlichen Gedanken von Aufstieg und Erfolg! — — Wenn zwei Menschen ewig getrennt sind — so sind meine Schwester und Sie es — hochgetrennt wie der Himmel und schwärzeste Abgrund unten!!

RUST

nimmt seinen Koffer — ab.

ÄNNE

wirft sich über den Tisch. — Nach der Tür horchend.

Rolf! In der Tür. Karla ist bei mir!

ROLF

kommt.

Mit Albert?

ÄNNE

Allein!

ROLF

Was ist denn vorgefallen?

ÄNNE

Rolf, wir müssen Albert — — ja, was müssen wir nur??

ROLF

Macht uns Karla Sorgen?

ÄNNE

Rolf, ich habe nicht den Mut — In einen Sessel sinkend. Zu nichts mehr finde ich Mut!

ROLF

Wo ist Karla?

ÄNNE

Auf dem Bett.

ROLF

Ist sie krank?

ÄNNE

auffahrend.

Rolf — sieh nach ihr! Um Gottes willen geh hinein!

ROLF

Ich gehe. Links hinein.

Es klingelt.

Dienstmädchen läßt Albert ein.

ALBERT

Ich wollte bei euch anfragen. Ich sitze zu Hause und warte vergeblich. Der Appetit will sich nicht einstellen, wenn man allein am Tisch sitzt. Vielleicht kann ich bei dir essen.

ROLF

in der Tür links.

ALBERT

Da ist ja auch Schwager Rolf.

ÄNNE

Rolf — — sprich!

ALBERT

Ist eins der Kinder —

ROLF

Karla —

ALBERT

Karla hier?

ÄNNE

Karla —??

ROLF

Ist tot. — — — — Sie hat sich im Schlaf — im Rausch in den Schleier verwickelt — und jedenfalls im Bestreben ihn zu lösen — nur fester angezogen — — und erstickte.

ALBERT

Was denn — — mit eigener Hand — —??

ROLF

Haben wir auch Grund, das zu denken?

ÄNNE

Ja, sie hat sich ein Leid angetan: ich hatte ihr Vorhaltungen über ihre Trunksucht gemacht — und die Scham hat sie in den Tod getrieben!

ALBERT

Das — ist furchtbar.

WERKE

VON

GEORG KAISER

DIE JÜDISCHE WITWE

Biblische Komödie in fünf Akten

KÖNIG HAHNREI

Drama in fünf Akten

DIE BÜRGER VON CALAIS

Bühnenspiel in drei Akten

EUROPA

Spiel und Tanz in fünf Aufzügen

VON MORGENS BIS MITTERNACHTS

Stück in zwei Teilen

DIE SORINA

Komödie in drei Akten

Druck der Spamerschen Buchdruckerei in Leipzig


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 11 07 05 002 1